



De Utroiper

Nr. 2/38. Jahrgang

August 2019

Verbandsjournal



„Modern(e): Umbrüche in Kunst und Architektur“

„Tag des offenen Denkmals“ am 8. September 2019 in Melle

MELLE (jk). „Modern(e): Umbrüche in Kunst und Architektur“ – unter diesem Leitgedanken steht der „Tag des offenen Denkmals“, den die Deutsche Stiftung Denkmalschutz am Sonntag, 8. September, zum nunmehr 26. Mal bundesweit ausrichtet.

Im Landkreis Osnabrück findet die zentrale Veranstaltung aus Anlass des Aktionstages in der Stadtbibliothek Melle statt – eine Veranstaltung, zu der die Stadt Melle, der Heimatverein Melle e.V., der Heimatbund Osnabrücker Land e.V. (HBOL) und der Kreisheimatbund Bersenbrück e.V. (KHBB) alle Interessierten herzlich einladen.

„Der Aktionstag findet im Osnabrücker Land traditionsgemäß im Wechsel zwischen den beiden Heimatbünden statt“, sagte der HBOL-Vorsitzende Jürgen-Eberhard Niewedde. Nachdem die zentrale Veranstaltung des Landkreises im Jahre 2018 an der Windmühle in Groß Mimmelage im Artland und damit im Einzugsbereich des Kreisheimatbundes Bersenbrück stattgefunden habe, sei nunmehr der Heimatbund Osnabrücker Land als federführender Ausrichter an der Reihe – und zwar in Melle, das in diesem Jahr sein 850-jähriges Bestehen feiere.



DIE BANK IN DER FABRIK in Melle-Mitte: In einen früheren Produktionsgebäude des weltweit bekannten Schleifmittelherstellers Starcke ist heute eine Filiale der Volksbank eG Bad Laer-Borgloh-Hilter-Melle ansässig.

Foto: Jürgen Krämer

Das Programm umfasst neben einer um 11 Uhr in der Stadtbibliothek beginnenden Feierstunde auch zwei Stadtführungen, in deren Verlauf das Motto des Aktionstages „Modern(e): Umbrüche in Kunst und Architektur“ ebenfalls thematisiert werden soll.

Der „Tag des offenen Denkmals“ ist der deutsche Beitrag zu den European Heritage Days unter der Schirmherrschaft des Europarats. Am Tag des offenen Denkmals wer-

den in Deutschland seit 1993 immer am zweiten Sonntag im September selten oder nie zugängliche Kulturdenkmale einem breiten Publikum geöffnet. 2017 öffneten mehr als 7.500 Denkmale ihre Türen für Besucher. Damit ist der Tag des offenen Denkmals die wohl größte Kulturveranstaltung Deutschlands.

(Weitere Berichte zum „Tag des offenen Denkmals“ auf den Seiten 18 bis 23.)

De Utroiper

Verbandsjournal für Mitglieder
und Freunde des



Gegründet 1973

Nr. 2/2019 – August 2019

Vorstand:**Vorsitzender:**

Jürgen-Eberhard Niewedde, Venne,
Tölkhaus, 49179 Ostercappeln

Stv. Vorsitzender und Geschäftsführer:

Ulrich Wienke,
Gramberger Straße 5, 49143 Bissendorf

Stv. Geschäftsführerin:

Ulrike Bösemann, c/o Stadt Melle,
49324 Melle

Kassenwartin:

Marlies Albers, c/o Gde. Wallenhorst,
49134 Wallenhorst

Stv. Kassenwart:

Rolf Lange,
Wittlager Straße 4, 49152 Bad Essen

Beisitzer:

Martin Bäumer,
Auf der Urlage 1, 49219 Glandorf

Beisitzer:

Johannes Brand,
Antonius-Tappenhorn-Straße 15,
49170 Hagen a. T. W.

Beisitzer:

Michael Hein,
Im Kamp 22, 49205 Hasbergen

Beisitzer:

Jürgen Krämer,
Rodenbrockstraße 13, 49328 Melle

Beisitzer:

Hartmut Nümann,
Osnabrücker Straße 139, 49201 Dissen

Beisitzerin:

Barbara Schmitter,
Graf-Ludolf-Straße 16,
49124 Georgsmarienhütte

Ehrenvorsitzender:

Alex Warner, Godastraße 14,
49124 Georgsmarienhütte

Bankverbindung:

Sparkasse Osnabrück,
IBAN DE43 2655 0105 0005 8800 42

Herausgeber:

Heimatbund Osnabrücker Land e. V.
Auflage: 1.000 Exemplare

Ehrenamtliche Redaktionsleitung:

Jürgen Krämer, Melle (V. i. S. d. P.)

Korrektorat:

Jochen Kemming, Melle

Druck: Lamkemeyer Druck, Kl. Oesede,

Graf-Ludolf-Str. 1, 49124 GMHütte

Kein Bezugspreis, kostenlose Abgabe
an Mitglieder und Freunde

Geschäftsstelle:

Klosterpforte in GMHütte-Kloster Oesede
Königstraße 1, Tel. 0 54 01 / 84 92 66,
E-Mail: info@hbol.de



Persönliche
Besuche in der
Geschäftsstelle
nur nach
Vereinbarung.

Aus dem Inhalt

- Seite 3 Editorial
- Seite 4 Rückschau auf den 45. Kreisheimattag in Schwagstorf
- Seite 12: Nachbetrachtung zur 46. Sternwanderung in Bad Iburg
- Seite 15 Netzwerktreffen „Digitales Archiv“ in Kloster Oesede
- Seite 17 Mit dem Kamera unterwegs im Osnabrücker Land
- Seite 18 Einladung zum „Tag des offenen Denkmals“
- Seite 19 Grußwort der Stadt Melle
- Seite 20 Die Stadt Melle als ein kreativer Impulsgeber
- Seite 24 Einladung zum 12. Osnabrücker Landwehrmahl
- Seite 25 Vorbericht zum 12. Osnabrücker Landwehrmahl
- Seite 26 Veranstaltungsreigen zu Justus Möasers 300. Geburtstag
- Seite 30 Ausblick auf das Heimat-Jahrbuch 2020
- Seite 36 19. Regionale Bücherbörse steht bevor
- Seite 38 Gut geleitet unterwegs auf den neuen TERRA.tracks
- Seite 42 Mol ne Hochtiet – un mol een lütket Kiend begeeten
- Seite 43 De „Haugen Liin“ in Klauster Euse
- Seite 46 Oll van wieten lüchtet de witte Fachwiärkgjewel
- Seite 47 Top-Veranstaltungen des Heimatbundes
- Seite 48 Schönes Osnabrücker Land

Mit der Heimat im Herzen für das Osnabrücker Land

Heimatbund leistet viel für die Region und für die Mitglieder

Von Jürgen Krämer

OSNABRÜCKER LAND. Liebe Leserin, lieber Leser, mit der Heimat im Herzen für das Osnabrücker Land! So könnte der Wahlspruch des Heimatbundes lauten: Den Menschen zugewandt, voller innovativer Ideen und den Blick visionär in die Zukunft gerichtet.

Keine Frage: Der Dachverband der Heimatvereine in den Altkreisen Osnabrück, Melle und Wittlage war auch in diesem Jahr nah bei den Menschen: Beispielsweise mit dem 45. Kreisheimattag in Schwagstorf bei Ostercappeln und mit der 46. Sternwanderung, die große und kleine Wanderfreunde in Bad Iburg vereinte.

Ich verrate Ihnen allerdings kein Geheimnis, wenn ich sage, dass der Heimatbund Osnabrücker Land nicht nur auf tradierte und etablierte Veranstaltungen setzt. Nein, der Heimatbund Osnabrücker Land ist auch auf der innovativen Fahrspur unterwegs und ging mit dem Projekt „Digitale Orts- und Landeskunde des Osnabrücker Landes“ in die Vollen – ein zukunftsträchtiges Vorhaben, das sich HBOL-Geschäftsführer Ulrich Wienke auf seine Fahnen geschrieben hat. Dass der Verband mit diesem Projekt ein wichtiges Thema aufgreift, steht außer Frage. Und so kam es nicht von ungefähr, dass unlängst in Kloster Oesede zahlreiche Interessierte zu einem Netzwerktreffen zusammenkamen, um das Ganze weiter zu forcieren. Doch dazu mehr auf den Seiten 15 und 16 im Innenteil dieses Magazins.

Neben den soeben genannten Themenfeldern, die in der Öffentlichkeit Beachtung fanden, geschah in jüngster Zeit erneut viel im Verborgenen: Zum Beispiel die



WÜNSCHT sich zusammen mit seinen Vorstandskolleginnen und Vorstandskollegen viele neue Mitglieder: Jürgen Krämer.

Foto: Peter Schatte

inhaltliche Ausgestaltung des Heimat-Jahrbuches Osnabrücker Land 2020 mit dem Schwerpunktthema Justus Möser und die Vorbereitung der neuesten Ausgabe des Verbandsjournals „De Utroiper“, das Sie jetzt druckfrisch in den Händen halten.

Das alles und noch viel mehr geschah in ehrenamtlicher Arbeit – und zwar für Sie, unsere Mitglieder. Nachdem wir in den vergangenen Jahren immer wieder aufs Neue Vorstöße gewagt hatten, neue Mitglieder zu werben, möchten wir dieses Ansinnen auch im Jahre 2019 fortsetzen – möglicherweise mit Ihrer Hilfe. Weisen Sie Menschen in Ihrem persönlichen Umfeld darauf hin, wie günstig Heimat sein kann – für einen Jahresbeitrag in Höhe von gerade einmal 20 Euro.

Es ist zweifelsohne ein geringer Mitgliedsbeitrag, den unser Verband für eine Jahresmitgliedschaft berechnet – egal, ob es sich hierbei um eine Einzelperson, einen Verein oder eine Kommune handelt. Sinnvoll angelegtes Geld, wie wir meinen.

Denn das Gute ist: Als Mitglied erhalten Sie Jahr für Jahr mehr als nur eine Gegenleistung zurück: Im Frühjahr und im Spätsommer jeweils ein druckfrisches Exemplar des Verbandsjournals „De Utroiper“, das jede Menge aktuellen Lese-stoff bietet, und das alljährlich im Herbst erscheinende Heimat-Jahrbuch Osnabrücker Land, für das bekannte und kompetente Autoren ein buntes Kaleidoskop an Fachbeiträgen zu unterschiedlichsten Themenbereichen verfassen – von „Geschichte und „Erinnerungen“ über „Archäologie“, „Kunst und Denkmalpflege“ und „Persönlichkeiten und Familien“ bis hin zu „Natur und Umwelt“, „Plattdeutsch“ und einer „Kritischen Umschau“, um an dieser Stelle nur einige Beispiele zu nennen. Doch damit nicht genug: Ob auf dem Kreisheimattag oder bei der Sternwanderung, ob am „Tag des offenen Denkmals“ oder bei der Regionalen Bücherbörse – jedes Mitglied des Heimatbundes kommt in den Genuss, die Veranstaltungen der Organisation kostenlos zu besuchen.

Das Hauptanliegen der Mitgliederwerbung besteht darin, die Arbeit des Dachverbandes von rund 50 Heimatvereinen in der Region mit ihren rund 8.500 Mitgliedern auf eine noch breitere Basis zu stellen und dem Heimatbund Osnabrücker Land damit eine noch gewichtigere Stimme zu geben. Zurzeit werden beim Heimatbund ungefähr 400 Einzelmitglieder geführt.

Übrigens: Sollten Sie derzeit noch nicht der großen HBOL-Familie angehören, dann werden Sie doch Mitglied! Weitere Informationen erhalten Sie in unserer Geschäftsstelle unter der Telefonnummer 05401/849266 oder per E-Mail unter info@hbol.de.

„Heimat ist in Zeiten der Globalisierung wichtig“

45. Kreisheimattag in Schwagstorf mit zahlreichen Gästen

Von Jürgen Krämer

SHWAGSTORF. Unter reger Beteiligung seiner Mitglieder hat der Heimatbund Osnabrücker Land e.V. (HBOL) seinen 45. Kreisheimattag in Schwagstorf bei Ostercappeln ausgerichtet.

„Ich heiÙe Sie vielmals willkommen zur vierten Etappe der heutigen Veranstaltung, nachdem wir zuvor bereits das Heimatmuseum, das Museum Schnippenburg und das Technikmuseum hier vor Ort besucht hatten“, sagte der Vorsitzende Jürgen-Eberhard Niewedde im örtlichen Veranstaltungszentrum an die Teilnehmer der Mitgliederversammlung gerichtet.

Die Gemeinde Ostercappeln trage nicht zu Unrecht die Bezeichnung „Museumshochburg des Osnabrücker Landes“, machte der Redner im weiteren Verlauf seiner Ansprache deutlich. Denn neben den genannten Einrichtungen in Schwagstorf existierten innerhalb



GUT BESUCHT: Zahlreiche Gäste hatten sich zur Mitgliederversammlung des Heimatbundes im Schwagstorfer Veranstaltungszentrum eingefunden.

Foto: Jürgen Krämer

der Gemeinde vier weitere museale Einrichtungen, darunter im benachbarten Venne das Dorfmuseum, das Kuhmuseum und das Waffelmuseum der Waffelfabrik Meyer zu Venne. Worte des Dankes richtete Niewedde an dieser Stelle

an den Heimatverein Schwagstorf e.V., der das Heimatmuseum, das Museum Schnippenburg und das Technikmuseum mit Leben erfülle.

(Fortsetzung nächste Seite)



JÜRGEN-EBERHARD NIEWEDDE, Vorsitzender des Heimatbundes Osnabrücker Land. Foto: Jürgen Krämer



RAINER ELLERMANN, Bürgermeister der Gemeinde Ostercappeln. Foto: Jürgen Krämer



DR. ANDRÉ BERGHEGGER, Abgeordneter im Deutschen Bundestag. Foto: Jürgen Krämer



HELL UND EINLADEND: Im Veranstaltungszentrum der Ortschaft Schwagstorf fand die diesjährige Mitgliederversammlung des Heimatbundes Osnabrücker Land statt. Foto: Jürgen Krämer

Brückenschlag aus der Heimat nach Europa

(Fortsetzung)

Der besondere Willkommensgruß des Vorsitzenden galt an diesem Nachmittag dem Gemeindevorsteher Rainer Ellermann, dem Bundestagsabgeordneten Dr. André Berghegger und dem Landtagsabgeordneten Martin Bäumer. In seinen Gruß schloss der Redner darüber hinaus Landrat Dr. Michael Lübbersmann, die Geschäftsführerin des Landschaftsverbandes Osnabrücker Land e. V., Dr. Susanne Taus, den Präsidenten des Wiehengebirgsverbandes Weser-Ems, Ulrich Gövert, den Vorsitzenden des Kreisheimatbundes Bersenbrück e. V. (KHBB), Franz Buitmann, den Archäologen für die Stadt und den Landkreis Osnabrück, Axel Friederichs, und Marion Allendorf als Vorsitzende des gastgebenden Heimatvereins Schwagstorf ein.

„Wir gedenken derer, die teilweise über Jahrzehnte den Heimatge-

(Fortsetzung nächste Seite)



LEITETE DIE FÜHRUNG durch das Technikum: Dieter Bickmann (rechts). Foto: Jürgen Krämer



AM RANDE des Kreisheimattages in Schwagstorf: (von links) Johannes Brand, Marlies Albers, Rolf Lange, Barbara Schmitter, Marion Allendorf, Dr. André Berghegger, Rainer Ellermann, Jürgen-Eberhard Niewedde, Dr. Michael Lübbersmann, Jürgen Krämer, Dr. Susanne Tauss, Axel Friederichs, Martin Bäumer und Ulrich Wienke.

Foto: Peter Schatte

Auf dem Weg zum Digitalen Archiv

(Fortsetzung)

wichtige Aufgabe zu. Beide Verbände seien gut aufgestellt und leisteten Jahr für Jahr ein vielfältiges Aufgabenspektrum.

Vor dem Hintergrund, dass an der Mitgliederversammlung vorwiegend ältere Menschen teilnahmen, merkte der Politiker mit einem Augenzwinkern an: „Trotz allen Engagements darf auch die Jugendarbeit nicht außer Acht gelassen werden. Denn es ist wichtig, die Arbeit beider Heimatbünde auch in Zukunft fortzusetzen. Und dazu bedarf es engagierter und kompetenter Nachwuchskräfte.“

Die „hohe Identifikation der Menschen im Wittlager Land mit den

drei Gemeinden Bad Essen, Bohmte und Ostercappeln“ würdigte Landrat Dr. Michael Lübbersmann in seinem Grußwort. Als Grund für diese hohe Identifikation sah der Redner die Tatsache, dass im Altkreis Wittlage in den vergangenen Jahren viel geschehen sei – nicht zuletzt dank des Engagements der Bürgermeister Timo Natemeyer (Bad Essen), Klaus Goedejohann (Bohmte) und Rainer Ellermann (Ostercappeln). Positive Impulse für das Wittlager Land seien dabei auch von Europa ausgegangen. Deshalb gab es für den Politiker keinen Zweifel: „Vieles, was aus Europa kommt, sollten wir wertschätzen.“

Anerkennende Worte fand Lübbersmann für den Heimatbund

Osnabrücker Land, der hervorragende Arbeit leiste. „Sie sind aktiv, Sie tun eine Menge“, sagte der Redner an die Verantwortlichen gerichtet. Aus diesem Grunde sei die Stiftung der Sparkassen im Landkreis Osnabrück stets gern bereit, Projekte des Heimatbundes finanziell zu unterstützen. „Diese Förderung zeigt, dass wir Sie wertschätzen“, so der Landrat. Seiner Rede folgten kurze Grußworte von Axel Friederichs, dem Archäologen für die Stadt und den Landkreis Osnabrück, vom WGV-Präsidenten Ulrich Gövert, von Franz Buitmann als Vorsitzendem des Kreisheimatbundes Bersenbrück, von der Geschäftsführerin des Landschafts-

(Fortsetzung nächste Seite)

Dachverband mit einer soliden Finanzlage

(Fortsetzung)

verbandes, Dr. Susanne Tauss, und von der Vorsitzenden des Heimatvereins Schwagstorf, Marion Allendorf.

„Wenn es um den Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden geht, könnte ich eigentlich auf den ‚Utroiper‘ verweisen, da mein Jahresbericht bereits in unserem Verbandsjournal veröffentlicht wurde“, merkte Jürgen-Eberhard Niewedde an. Gleichwohl nutzte er die Mitgliederversammlung, um einen kurzen Rückblick zu halten: Beispielsweise auf den 44. Kreisheimattag in Melle, auf die 45. Sternwanderung in den Meller Bergen und auf das 11. Osnabrücker Landwehrmahl in Bad Iburg.

Im Berichtszeitraum habe der Heimatbund Osnabrücker Land das Projekt „Digitale Orts- und Landeskunde im Osnabrücker Land“ weiter vorangetrieben, erläuterte Niewedde. Erste Dateien seien



VIELFALT IST TRUMPF: Das Heimatmuseum in Schwagstorf birgt ungezählte Exponate aus längst vergangenen Zeiten. Foto: Jürgen Krämer

bereits auf der überarbeiteten Homepage des Verbandes veröffentlicht worden.

Was dem Redner darüber hinaus wichtig erschien: „Nach wie vor kooperieren wir eng mit dem Kulturbüro des Landkreises Osnabrück, dem Landschaftsverband Osnabrücker Land und mit der Naturschutzstiftung des Landkreises – eine Zusammenarbeit,

die wir auch in Zukunft fortsetzen werden.“

Geschäftsführer Ulrich Wienke wies in seinem Bericht auf ein neues Projekt hin. Die Rede ist von der Einrichtung eines „Digitalen Archivs“. Inzwischen hätten bereits mehrere Mitgliedsvereine des Heimatbundes ein großes

(Fortsetzung nächste Seite)



MARION ALLENDORF, Vorsitzende des Heimatvereins Schwagstorf. Foto: Jürgen Krämer



ULRICH WIENKE, Geschäftsführer des Heimatbundes Osnabrücker Land. Foto: Jürgen Krämer



JOHANNES BRAND, HBOL-Vorstandsmitglied und Jahrbuch-Redakteur. Foto: Jürgen Krämer



HIELT einen viel beachteten Vortrag zum Thema „Der Blick von unten: Bodendenkmale im Schwagstorfer Raum“: Axel Friederichs, Archäologe für die Stadt und den Landkreis Osnabrück. Foto: Jürgen Krämer

Viel beachteter Vortrag von Axel Friederichs

(Fortsetzung)

Interesse daran bekundet, ein solches Archiv aufzubauen. Um das Vorhaben voranzutreiben, solle während einer gesonderten Veranstaltung in der Remise an der Klosterpforte in Kloster Oesede ein „Netzwerk Digitales Archiv“ ins Leben gerufen werden. Der Redner würdigte in diesem Zusammenhang die „Pionierarbeit des Heimatvereins Glandorf“ auf

diesem Sektor, habe dieser inzwischen rund 15.000 Unterlagen digitalisiert, die jetzt online einzusehen seien.

Im Namen seiner Kollegen Dr. Rainer Drewes aus Bramsche, Uwe Pläß aus Melle und Tim Wage- mester aus Fürstenau gab Jahrbuch-Redakteur Johannes Brand aus Hagen am Teutoburger Wald einen Überblick über die inhaltliche Ausgestaltung des Heimat-

Jahrbuchs 2020. „Aus Anlass des 300. Geburtstages des großen Osnabrücker Juristen, Politikers und Schriftstellers Justus Möser widmen wir ihm und seinem Wirken für das Osnabrücker Land den nächsten Schwerpunkt“, berichtete der Redner. Die neue Ausgabe des Sammelbandes werde erneut mit der bewährten inhaltlichen Vielfalt aufwarten.

(Fortsetzung nächste Seite)

Unterwegs in der Museumshochburg



MARLIES ALBERS, Schatzmeisterin des Heimatbundes Osnabrücker Land. Foto: Jürgen Krämer

(Fortsetzung)

Einen Überblick über die Finanzlage des Verbandes gab Schatzmeisterin Marlies Albers. Die Entlastung des Führungsgremiums erfolgte einstimmig. Ihm gehören folgende Personen an: Vorsitzen-

der: Jürgen-Eberhard Niewedde (Ostercappeln-Venne), stellvertretender Vorsitzender und Geschäftsführer: Ulrich Wienke (Bissendorf-Grambergen), stellvertretende Geschäftsführerin: Ulrike Bösemann (Melle-Mitte), Schatzmeisterin: Marlies Albers (Wallenhorst), stellvertretender Schatzmeister und Beisitzer für den Vorstandsbereich „Bücherbörse“: Rolf Lange (Bad Essen-Brockhausen), Beisitzer: Martin Bäumer (Glandorf), Beisitzer für den Vorstandsbereich „Heimat-Jahrbuch“: Johannes Brand (Hagen a. T. W.), Beisitzer für den Vorstandsbereich „Wandern“: Michael Hein (Hasbergen), Beisitzer und ehrenamtlicher Redaktionsleiter des Verbandsjournals „De Utroiper“: Jürgen Krämer (Melle-Buer), Beisitzer: Hartmut Nümann (Dissen) und Beisitzerin: Barbara Schmitter (Georgsmarienhütte-Kloster Oesede).

Ihren würdigen Abschluss fand die Mitgliederversammlung mit einem Vortrag von Axel Friederichs. Unter dem Leitgedanken „Der Blick von unten: Bodendenkmale im Schwagstorfer Raum“ ließ der



DR. SUSANNE TAUSS, Geschäftsführerin des Landschaftsverbandes. Foto: Jürgen Krämer

Archäologe für die Stadt und den Landkreis Osnabrück in seinen umfassenden Ausführungen rund 5.500 Jahre Geschichte Revue passieren – angefangen mit den Großsteingräbern „Driehäuser Steine“

(Fortsetzung nächste Seite)



UNTERWEGS im Technikmuseum.

Foto: Jürgen Krämer



GAB UMFASSENDE ERLÄUTERUNGEN zum Museum Schnippenburg: Simon Hellbaum (rechts).

Foto: Jürgen Krämer

Interessante Einblicke in drei Museen

(Fortsetzung)

und „Felsener Esch“ bis zu den jüngsten Kartierungen und Forschungen, zum Beispiel zur Schnippenburg und der mittelalterlichen Schwagstorfer Landwehr. Der dankbare Beifall des Publikums ließ abschließend erkennen, dass Axel Friederichs mit seinem Vortrag im übertragenen

Sinne voll ins Schwarze getroffen hatte.

Vor der Mitgliederversammlung hatten zahlreiche Interessierte die Gelegenheit genutzt, einen Blick hinter die Kulissen der drei Schwagstorfer Museen zu werfen. So führten Marion Allendorf, Frank Huntemann und Rainer Jürgens durch das Heimatmuseum,

während Simon Hellbaum Einblicke in das Museum Schnippenburg gab. Und Dieter und Karin Bickmann waren es, die mit den Besuchern eine interessante Zeitreise durch das Technikmuseum unternahmen.

Drei hochinteressante Besichtigungsangebote, die bei den Teilnehmern ein lebhaftes Echo fanden.

Heimat-Jahrbuch Osnabrücker Land



Ein beliebtes Präsent für Anlässe unterschiedlichster Art.

Fragen Sie Ihren Buchhändler vor Ort oder wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des Heimatbundes Osnabrücker Land, Königstraße 1, 49124 Georgsmarienhütte-Kloster Oesede.

Bei dieser Sternwanderung stimmte einfach alles

80 Starter folgten der Einladung des Heimatbundes nach Bad Iburg



WANDERN ALS ERLEBNIS: Auch diese Starter hatten ihre helle Freude an der Sternwanderung des Heimatbundes. Foto: Jürgen Krämer

Von Jürgen Krämer

BAD IBURG. Bei dieser Veranstaltung stimmte einfach alles: Herrlicher Sonnenschein, sommerliche Temperaturen, attraktive Wegstrecken und eine ausgezeichnete Einkehrmöglichkeit am Ziel sorgten dafür, dass die 46. Sternwanderung des Heimatbundes Osnabrücker Land e. V. (HBOL) zu einem vollen Erfolg geriet – frei nach dem Motto: „Drei-Hütten-Tour, Blütenpatt und Kneipp to go – Wandern im Iburger Wald macht alle froh.“

Mit dem Wanderverein Teutoburg Sentrup e. V. hatte der Heimatbund bei der Planung und Durchführung dieses Wanderereignisses auf einen starken Partner gesetzt, der kräftig mit ins Rad griff um die Veranstaltung zu einem ganz besonderen Erlebnis für die rund 80 großen und kleinen Wanderfreunde werden zu lassen.

„Welch ein Tag!“, HBOL-Wanderwart Michael Hein schaute zufrieden in die Runde, als die erste

Wandergruppe am Morgen auf dem Wanderparkplatz „Pfeffer & Minze“ zur Sternwanderung aufbrach. Frei nach dem Motto „Wald erleben auf der Drei-Hütten-Tour“ bot diese insgesamt acht Kilometer lange Strecke den Teilnehmern Naturerlebnisse der besonderen Art. Die Tour – professionell geleitet von Anke Höwing-Otte und Heinrich Brinkmann vom

Wanderverein Teutoburg – streifte unter anderem mehrere ausgewiesene Tracks der Natur- und Geoparkregion TERRA.vita und machte auf diese Weise neugierig auf weitere Besuche im „wanderbaren“ Bad Iburg.

Unter der kompetenten Leitung von Werner Schmitz und Stefan Jupe vom Wanderverein Teutoburg fand die fünf Kilometer lange „Naturerlebnis-Tour rund um den Blütenpatt“ statt. Hier erhielten die Starter die Möglichkeit, die Urkraft des Waldes mit allen Sinnen zu genießen.

Unter der bewährten Führung von HBOL-Wanderwart Michael Hein stand die Tour „TERRA.track „Kneipp to go“, die gleich zum Auftakt mit einer Besonderheit aufwartete. Denn vom Startpunkt am Restaurant „Pfeffer & Minze“ aus wurden die Wanderer mit einem Planwagen zum eigentlichen Ausgangspunkt nach Bad Iburg gefahren, um von dort aus auf einer Gesamtlänge von rund elf Kilometern unter anderem dem

(Fortsetzung nächste Seite)



STERNWANDERUNG IN BAD IBURG – ein Wandererlebnis im Grünen.

Foto: Jürgen Krämer



FRISCH AUF: Im Teutoburger Wald bei Bad Iburg lässt es sich vortrefflich wandern.

Foto: Stefan Jupe

Mit dem Planwagen zum Ausgangspunkt

(Fortsetzung)

höchsten Punkt im Natur- und Geopark TERRA.vita – dem Gipfel des Dörenbergs – zuzustreben.

Um der 46. Sternwanderung des Heimatbundes Osnabrücker Land einen ganz besonderen Stempel aufzudrücken, hatten die Verant-

wortlichen des Wandervereins Teutoburg mit ihrem rührigen Vorsitzenden Frank Wellmeyer an verschiedenen Stationen ein interessantes Rahmenprogramm vorbereitet. So stellte Klass Otte den Wanderfreunden einen Bienenlehrstand vor. Lukas Obermeyer und Stefan Kleine Wechelmann präsentierten einen Informations-

stand zum Thema „Flora-Fauna-Habitat“, während Frank Vorwald zusammen mit weiteren Akteuren der Jagdgemeinschaft Sentrup an einem weiteren Stand mit Informationen zum Thema „Der Wald und seine Bewohner“ an die Öffentlichkeit trat.

Obwohl die Wanderer auf den drei Routen höchst Unterschiedliches erlebten, verband sie am Ende doch ein Ziel: Das Restaurant „Pfeffer & Minze“, wo die Gruppen zur Mittagszeit nach und nach eintrafen, um sich im Biergarten des gastlichen Hauses zu stärken und zu erfrischen.

„Frisch auf!“ Mit diesem altbekannten Wandergruß hieß der Vorsitzende des Heimatbundes Osnabrücker Land, Jürgen-Eberhard Niewedde, die Teilnehmer auf das Herzlichste willkommen. „Wir alle haben heute eine schöne Sternwanderung erleben dürfen“, sagte der Redner. Sein Dank galt in



FACHWERKIDYLLE: Am Restaurant „Pfeffer & Minze“ endete die 46. Sternwanderung des Heimatbundes Osnabrücker Land. Foto: Jürgen Krämer

(Fortsetzung nächste Seite)

Jagdhornbläser stießen am Ziel in die Hörner



ENTSPANNEN IM BIERGARTEN: Das Finale der Sternwanderung fand in den Außenanlagen des Restaurants „Pfeffer e Minze“ statt.

Foto: Jürgen Krämer

(Fortsetzung)

diesem Zusammenhang allen, die an der Planung und Durchführung der Veranstaltung beteiligt waren: zum einen Frank Wellmeyer und dessen Mitstreitern vom Wanderverein Teutoburg; zum anderen dem HBOL-Wanderwart Michael Hein, der auch bei dieser Stern-

wanderung die Regiefäden federführend in den Händen hielt.

„Ich freue mich sehr, dass der Heimatbund Bad Iburg für seine 46. Sternwanderung auserkoren hat“, machte Bürgermeisterin Annette Niermann in ihrem Grußwort deutlich. Die drei angebotenen Routen seien allerdings nur eine

kleine Auswahl aus dem Portfolio, das Bad Iburg und seine Umgebung Wanderern zu bieten habe. Sie lud deshalb alle Teilnehmer dazu ein, den staatlich anerkannten Kneipp-Kurort mit seinen weitläufigen Wanderwegen zu besuchen.

Auch der Vorsitzende des gastgebenden Vereins, Frank Wellmeyer, ergriff das Wort. Er sprach allen beteiligten ehrenamtlichen Helfern ein herzliches Dankeschön für die geleistete Arbeit aus: „Ohne Euer Engagement wäre es nicht möglich gewesen, eine solch attraktive Sternwanderung auf die Beine zu stellen.“

Zum Abschluss des offiziellen Teils, der von den Fredentaler Jagdhornbläsern unter der Leitung von Christof Sellmeyer musikalisch umrahmt wurde, überreichten Annette Niermann, Jürgen-Eberhard Niewedde und Michael Hein die begehrten Wimpelbänder an die einzelnen Wandergruppen.



VERTEILEN der Wimpelbänder mit (von links) Jürgen-Eberhard Niewedde, Annette Niermann und Michael Hein.

Foto: Jürgen Krämer



AKTIVE der Fredentaler Jagdhornbläser unter der Leitung von Christof Sellmeyer beim Abschluss der Sternwanderung in Aktion.

Foto: Jürgen Krämer

Redaktionsschluss beachten

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe unseres Verbands-journals „De Utroiper“ ist am 15. Februar 2020. Texte und Fotos sind bis spätestens zu diesem Stichtag per E-Mail zu senden an kraemer-melle-buer@t-online.de



FREUEN SICH über den erfolgreichen Start des Projektes „Digitale Orts- und Landeskunde des Osnabrücker Landes“: (von links) Jürgen-Eberhard Niewedde, Frank Niermann und Ulrich Wienke. Foto: Jürgen Krämer

„Wichtige Dokumente vor der Tonne bewahren“

HBOL-Projekt „Digitale Orts- und Landeskunde“ startet durch

KLOSTER OESEDE (jk). Der Heimatbund Osnabrücker Land e. V. (HBOL) treibt das Projekt „Digitale Orts- und Landeskunde des Osnabrücker Landes“ mit Nachdruck voran. Und das aus gutem Grund, sollen doch auf diese Weise ein digitales Findbuch und ein digitales Archiv aufgebaut werden, von denen insbesondere Heimatforscher und weitere heimatkundlich interessierte Personen profitieren sollen.

Um ein „Netzwerk Digitales Archiv“ auf die Beine zu stellen, fand unlängst auf Einladung des Heimatbundes in der Remise an der Klosterpforte in Kloster Oesede eine Zusammenkunft statt, zu welcher der HBOL-Vorsitzende Jürgen-Eberhard Niewedde Vertreter ver-

schiedener Heimatvereine aus der Region willkommen hieß. Im Mittelpunkt des Treffens stand ein umfassendes Referat von Frank Niermann vom Verein Kulturgut! aus Glandorf, der in den vergangenen Jahren ein umfangreiches digitales Archiv aufgebaut hat. „Ein Leuchtturm auf diesem Sektor in der Region“, wie Niewedde anerkennend feststellte.

Dass der Vorsitzende mit dieser Äußerung den Kern der Sache traf, steht außer Frage. Denn die Heimatfreunde aus Glandorf arbeiten schon seit längerer Zeit mit einer digitalen Lösung. Inzwischen befinden sich rund 15.000 Unterlagen in ihrem online zugänglichen Digitalarchiv, das sich als höchst innovativ erweist und Maßstäbe in der Region setzt. Das Programm

und der Speicher befinden sich auf einem Server und sind jederzeit über eine Datenleitung erreichbar. Wobei der Server, also der Speicherplatz, nicht wie bei Onedrive oder Google in den USA steht, sondern im ostwestfälischen Hüllhorst – und damit quasi direkt vor der eigenen Haustür.

Keine Frage: Die Heimatvereine im Osnabrücker Land verfügen in ihren Archiven über eine Vielzahl historischer Dokumente – von Urkunden, Verträgen und anderen Schriftstücken über Fotografien und Filme bis hin zu Chroniken und sonstigen Dokumentationen. „Es handelt sich dabei um wertvolles Material, das es für die Nachwelt zu erhalten und für die

(Fortsetzung nächste Seite)

„Wollen vernetztes Archiv auf die Beine stellen“



INTERESSANT gestaltete Frank Niermann seinen Vortrag, der bei den Zuhörern regen Anklang fand. Foto: Jürgen Krämer

(Fortsetzung)

Forschung nutzbar zu machen gilt“, macht der HBOL-Geschäftsführer Ulrich Wienke deutlich, der die Leitung des Projektes „Netzwerk Digitales Archiv“ innehat. Sein Credo: Ein Heimatarchiv solle auch für die Öffentlichkeit zugänglich und nutzbar sein.

Hier setzt das „Digitale Archiv“ an: In einem ersten Schritt werden Archivalien zunächst digitalisiert. „Die digitalisierte Unterlage wird verschlagwortet und kann dann vor Ort, oder aber auch vom heimischen Schreibtisch aus eingesehen, ausgewertet und darüber hinaus auch ausgedruckt werden“, erläutert Ulrich Wienke. Die im „Digitalen Archiv“ abgelegten Unterlagen könnten für soziokulturelle und ländliche Forschungsthemen von großem Wert sein. Die Originale dagegen blieben selbstverständlich sicher verwahrt. Neben dem Verein Kultour-Gut! Glandorf hätten auch die Heimatvereine Schleddehausen und Bissendorf die Zeichen der Zeit erkannt und arbeiteten zurzeit an einem gemeinsamen Heimatarchiv mit digitaler Nutzung, sagte Wienke, der auch Vorsitzender des Heimat-

und Verkehrsvereins Schleddehausen ist.

Der HBOL-Geschäftsführer weiter: „Wir wissen aus verschiedenen Gesprächen, dass mehrere Heimatvereine im Osnabrücker Land daran interessiert sind, ihre Archive auszubauen und anders zu organisieren, als dieses bislang der Fall war. Grund genug also für unseren Verband, ein vernetztes Archiv auf die Beine zu stellen.“ Die Idee, die hinter diesem Projekt steht: Der

Heimatbund Osnabrücker Land liefert bildlich gesprochen den Aktenschrank – und jeder Heimatverein erhalte die Möglichkeit, seinen Aktenordner in diesen Schrank zu stellen, berichtete Ulrich Wienke. Die digitale Infrastruktur und Technik werde gemeinsam gesteuert und unterhalten – und „die schiere Fülle an Unterlagen“ könne besser mit einer Datenbank betreut werden.

Der Heimatbund Osnabrücker Land möchte mit der „Digitalen Orts- und Landeskunde des Osnabrücker Landes“ Nachlässe von Heimatforschern und andere Archivalien sicher speichern und digital nutzbar machen. „Es sollen die Unterlagen der uns und auch Ihnen verbundenen Heimat- oder auch Orts- und Landeskundler gesichert werden. Oder krasser gesagt: vor der grünen und vor der grauen Tonne gerettet werden“, stellt Ulrich Wienke abschließend fest.

Für Rückfragen steht der HBOL-Geschäftsführer allen Interessierten gern unter der Telefonnummer 05401/849266 oder per E-Mail unter info@hbol.de zur Verfügung.



AUFMERKSAM verfolgten diese Teilnehmer den Vortrag des Experten. Foto: Jürgen Krämer

Mit der Kamera unterwegs im Osnabrücker Land

Fotoimpressionen – aufgenommen von Jürgen Krämer



BLICK auf das malerisch gelegene Holte.



DAS GROSSSTEINGRAB in Jeggen.



DIE PFARRKIRCHE St. Mariae Geburt in Bad Laer.



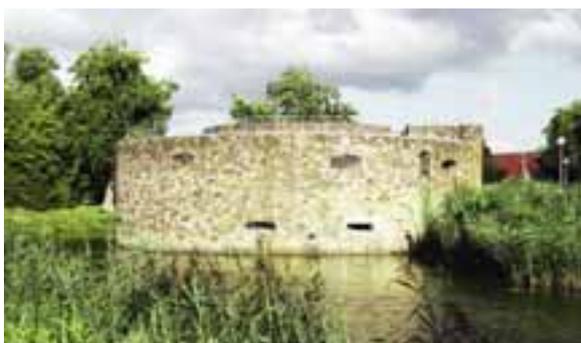
DIE WASSERMÜHLE in Bad Essen.



AN DEN ARKADEN in Ankum.



AM TUCHMACHER-MUSEUM in Bramsche.



DIE BASTION auf der Schlossinsel in Fürstenau.



TEILANSICHT des Stadtmuseums in Quakenbrück.

Einladung zum „Tag des offenen Denkmals“ in Melle-Mitte



Die zentrale Veranstaltung des Landkreises Osnabrück zum „Tag des offenen Denkmals“ findet am Sonntag, 8. September 2019, unter dem Leitgedanken „Modern(e): Umbrüche in Kunst und Architektur“ in der Stadtbibliothek Melle an der Weststraße 2 in Melle-Mitte statt.

Hierzu laden der Heimatbund Osnabrücker Land e. V. (HBOL), der Kreisheimatbund Bersenbrück e. V. (KHBB), der Landkreis Osnabrück und die Stadt Melle herzlich ein.

Programm:

- 11.00 Uhr: **Begrüßung der Gäste** durch den Vorsitzenden des Heimatbundes Osnabrücker Land e. V., Jürgen-Eberhard Niewedde
- Grußwort** des Bürgermeisters der Stadt Melle, Reinhard Scholz
- Grußwort** des Landrates des Landkreises Osnabrück, Dr. Michael Lübbersmann
- Vortrag** von Thomas Ruff, Vorstandsvorsitzender der Volksbank eG Bad Laer-Borgloh-Hilter-Melle, zum Thema „Modernes Banking im denkmalgeschützten (Fabrik-)Gebäude“
- Schlusswort** des Vorsitzenden des Kreisheimatbundes Bersenbrück e. V., Franz Buitmann
- 12.00 Uhr: **Stadtführung** mit Bernd Meyer zum Thema „Modern(e): Umbrüche in Kunst und Architektur“
- 14.30 Uhr: **Stadtführung** mit Bernd Meyer zum Thema „Modern(e): Umbrüche in Kunst und Architektur“

Der Start zu den beiden Führungen erfolgt jeweils vor dem historischen Rathaus am Markt 22 in Melle-Mitte. Anmeldungen nimmt Iris Schriever, Amt für Stadtmarketing, Kultur und Tourismus der Stadt Melle, Rathaus, Markt 22, 49324 Melle-Mitte, Telefon 05422 965-311, E-Mail i.schriever@stadt-melle.de, entgegen.

Am Rande der Veranstaltung besteht für alle Interessierten in den örtlichen Restaurants die Möglichkeit zur Einkehr.

(Alle Angaben ohne Gewähr. Änderungen vorbehalten.)

**Seien Sie uns zum „Tag des offenen Denkmals“
herzlich willkommen! Wir freuen uns auf Sie!**

„In unserer schönen Stadt auf Spurensuche gehen“

Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Melle, Reinhard Scholz

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Denkmalfreunde und Gäste!

Ich freue mich sehr, dass die zentrale Veranstaltung im Landkreis Osnabrück zum „Tag des offenen Denkmals“ unter der Federführung des Heimatbundes Osnabrücker Land e.V. (HBOL) und des Heimatvereins Melle e.V. am 8. September 2019 in Melle stattfindet.

Denn unsere Stadt liefert eindrucksvolle Beispiele dafür, die das Motto des Aktionstages „Modern(e): Umbrüche in Kunst und Architektur“ widerspiegeln – vom imposanten Erweiterungsbau der Starcke GmbH & Co. KG über die unweit davon gelegene „Bank in der Fabrik“, mit der die Volksbank eG Bad Laer-Borgloh-Hilter-Melle ebenfalls in der Innenstadt architektonische Maßstäbe setzt, bis hin zur Firma RAS, die auf dem früheren Temme-Gelände mit ihrem Orthopädie- und Kundenzentrum historische Bausubstanz mit moderner Architektur verbindet.

Die drei genannten Objekte stehen stellvertretend für weitere Gebäudekomplexe im Grönegau, die sich im übertragenen Sinn durch „Umbrüche“ auszeichnen und deutlich werden lassen, dass durch Wandel etwas Positives und Zukunftsfähiges entwickelt werden kann.



REINHARD SCHOLZ, Bürgermeister der Stadt Melle.

Foto: Sünderhuse Fotografie

Eine Erkenntnis, die übrigens auch in Melle nicht neu ist, wie es eine Inschrift am historischen Torbogenhaus des Unternehmens Starcke erkennen lässt. „Ehret das Alte! – Waget das Neue!“ steht an diesem Gebäude geschrieben, das im Laufe der Jahrzehnte ebenfalls „Umbrüche“ erlebte.

Denn wo einst eine industrielle Nutzung im Vordergrund stand, ist inzwischen eine modern ausgestattete Wohnung entstanden. Das Rad der Geschichte hat sich damit also auch in diesem Objekt weitergedreht.

Ich lade Sie, liebe Leserin und lieber Leser, herzlich dazu ein, sich am „Tag des offenen Denkmals“ in unserer schönen Stadt auf Spurensuche zu begeben – frei nach dem Motto „Modern(e): Umbrüche in Kunst und Architektur“.

Herzlichst

Ihr

Reinhard Scholz
(Bürgermeister der Stadt Melle)

Die Stadt Melle als ein kreativer Impulsgeber

Landschaftlich reizvoll, wirtschaftlich stark, kulturell interessant



SEHENSWERT: Das historische Rathaus, hier während der Aktionstage „Fabelhaftes Melle“.

Foto: Birgit Brüggemann



TOURISTISCHER ANZIEHUNGSPUNKT: Das Automuseum Melle „Geschichte auf Rädern“.

Foto: Harald Kirchoff

Von Jürgen Krämer

MELLE. Landschaftlich reizvoll, wirtschaftlich stark und kulturell interessant. So präsentiert sich Melle im Osnabrücker Land – und das alles auf einer Gesamtfläche von 254 Quadratkilometern. Verkehrsgünstig an der Bundesautobahn A 30 und an der Bahnlinie Berlin-Amsterdam gelegen, bietet die Stadt sowohl den 48.000 Einwohnern als auch der stetig wachsenden Zahl an auswärtigen Besuchern einen hohen Erholungs- und Freizeitwert.

Die reizvolle Lage zwischen Wiehengebirge und Teutoburger Wald und nicht zuletzt Standortvorteile wie ein ausgewogener Branchenmix, eine hervorragende Infrastruktur und eine attraktive Freizeitlandschaft machen Melle (er)lebenswert. Ob für einen Tagesausflug oder für einen Kurzurlaub, ob für eine Geschäftsreise oder als Platz zum Leben und Arbeiten – Melle präsentiert sich als ein kreativer Impulsgeber in der Region Osnabrück-Emsland.

Der Wirtschaftsplatz Melle nutzt seine Spielräume – und es wird

rasch deutlich: Standortvorteile sind hier kein Zufall. Die Rahmenbedingungen der Stadt sind gut: Die Arbeitslosenquote ist niedrig, die Arbeitsplatzzahl steigt, der städtische Haushalt ist solide. Kurzum: Es herrscht ein wirtschaftsfreundliches Klima.

Melle ist familienfreundlich! Mit vielen innovativen Angeboten und Einrichtungen fördert die Stadt die Vereinbarkeit von Beruf und Kindererziehung beziehungsweise Pflege von Angehörigen. Darüber

(Fortsetzung nächste Seite)



EIN FREIZEITPARADIES: Das GrönegauBad.

Foto: Tom Meyer zu Westerhausen



WEITHIN BEKANNT: Das Grönegau-Museum.

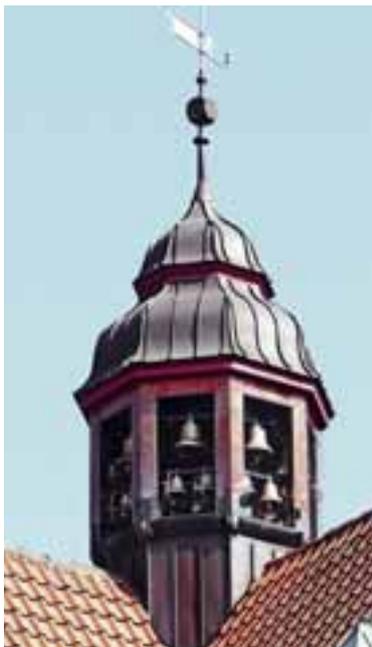
Foto: Harald Kirchoff



WUNDERBARE AUSSICHT: Blick vom „Mellevue“ auf die Grönegaumetropole.

Foto: Jürgen Krämer

Standortvorteile sind hier kein Zufall



DAS GLOCKENSPIEL auf dem Dach des historischen Rathauses am Markt. Foto: Harald Kirchoff

(Fortsetzung)

hinaus ist es ein wichtiges Anliegen, vielfältige Bildungschancen zu unterstützen, um im Rahmen der Chancengleichheit insbesondere sozial Benachteiligte zu stärken. Bildung und Weiterbildung sind zentrale Themen der zukunftsorientierten Kommunalpolitik, die sich nicht zuletzt auch deshalb für eine vielschichtige, leistungsfähige und bedarfsgerechte Schullandschaft einsetzt.

Stadtnahe Erholungsmöglichkeiten bietet der Grönenbergpark. Das dortige Heimat- und Freilichtmuseum macht inmitten aufwendig restaurierter Fachwerkhäuser den bäuerlichen Alltag der Vergangenheit erfahrbar. Die ansässige Gastronomie lädt zu regionalen

(Fortsetzung nächste Seite)



BELIEBTER LERNSTANDORT: Der Klimaturm Melle-Buer.

Foto: Birgit Brüggemann

Meller Berge begeistern als Freizeitziel



Die ST-MARIEN-KIRCHE zu Oldendorf beeindruckt mit einem traditionsreichen Altar. Foto: Harald Kirchoff



„SOMMERFLIMMERN – Kino auf dem Lande“ am „Fachwerk 1775“ in Wellingholzhäuser. Foto: Jürgen Krämer

(Fortsetzung)

Gaumenfreuden ein. Die Niedersächsische Landesturnschule, das neue GrönegauBad und zeitgemäße Sport- und Freizeitanlagen runden das Angebot für Aktive ab. Lust auf eine Wanderung der etwas anderen Art macht der „Planetenweg“, eine zwölf Kilometer lange Wanderroute, die an der ehemaligen Jugendherberge beginnt und zu den beiden Meller Sternwarten in Melle-Oldendorf führt. Das leistungsfähigste Amateurfernrohr der Welt eröffnet in der EXPO-Sternwarte den Blick auf eindrucksvolle Bilder aus dem All – bei Tag und bei Nacht.

Die Meller Berge begeistern als Freizeitziel die ganze Familie. In

der idyllischen Umgebung lässt sich viel Spannendes entdecken: Von der Aussichtsplattform der Die-drichsburg im 200 Hektar großen Wildpark erleben Erholungssuchende den Blick ins Osnabrücker Land. Im Wildpark leben Dam- und Schwarzwild in freier Natur – und Spaziergänger können auf „tierische“ Begegnungen hoffen. Bei gutem Wetter reicht die Fernsicht von Aussichtstürmen wie der Ottoshöhe bis in die rund 25 Kilometer entfernten Nachbarstädte Osnabrück und Bielefeld. Auf der Waldbühne und in den Räumen der Theaterbande „Phoenix“ werden große und kleine Theaterbegeisterte Jahr für Jahr aufs Neue unterhalten. „Geschichte auf Rädern“ präsentiert auf rund 3.000 Quadratmetern

das Automuseum Melle mit seiner einzigartigen Sammlung von mehr als 200 Fahrzeugen verschiedener Epochen. Da schlägt das Herz eines jeden Autoliebhabers höher!

Und wie wäre es mit einem Abstecher in das Kulturzentrum „Fachwerk 1775“ in Wellingholzhäuser oder mit einem Besuch der Kulturwerkstatt im Grönegau-dorf Buer, das mit seinen hochkarätigen Konzerten in der St.-Martini-Kirche weit in die Region hinausstrahlt?

In Melle führen viele Wege ins Freizeitvergnügen: Rund 500 Kilometer Wanderrouten und mehr als 365 Kilometer Radfahrwege – so

(Fortsetzung nächste Seite)



BEKANNTER ADELSSITZ aus der Vogelperspektive: Schloss Gesmold. Foto: Harald Kirchoff



BLICK in die Waldkirche St. Lukas zu Bennien. Foto: Harald Kirchoff



AUSFLUGSZIEL im Wiehengebirge: Der Grüne See bei Markendorf. Foto: Harald Kirchoff



MALERISCH: Die historische Kirchhofsburg in Buer.

Foto: Jürgen Krämer

Traditionsreiche Adelssitze und historische Mühlen



SCHLOSS KÖNIGSBRÜCK vor den Toren Neuenkirchens.

Foto: Harald Kirchhoff

(Fortsetzung)

zum Beispiel der Else-Werre-Weg oder die Hase-Ems-Route – lassen Aktivurlauber weitere Sehenswürdigkeiten des Grönegaus erleben: Millionen Jahre alte Saurierfährten, die bekannte Bifurkation, eine natürliche Gabelung zweier Flüsse, wie sie weltweit nur sehr selten vorkommt, wurde im Jahre 2000 anerkannter Umweltbildungsstandort. Mit den historischen Mühlen und den zahlreichen Schlössern, Herrenhäusern und Wasserburgen wird die Vergangenheit der Region auf eindrucksvolle Weise lebendig. Und wer hoch hinaus will, der erreicht innerhalb von nur 40 Autominuten den Flughafen Münster-Osnabrück!



DIE WESTHOYELER WINDMÜHLE punktet mit ihren Mahl- und Backtagen. Foto: Harald Kirchhoff.

Einladung zum 12. Osnabrücker Landwehrmahl
des Heimatbundes Osnabrücker Land e. V.

Freitag, 25. Oktober 2019, 19 Uhr,
Hünerbein's Posthotel,
Bergstraße 2, 49143 Bissendorf-Schledehausen

Menüfolge mit Programmablauf:

Begrüßung der Gäste:

Jürgen-Eberhard Niewedde,
Vorsitzender des Heimatbundes Osnabrücker Land

- - -

Zur Einstimmung:

Rinderkraftbrühe, dazu helles Brot

- - -

Tischrede des Ehrengastes:

Johannes Wübbe,
Weihbischof des Bistums Osnabrück

- - -

Aus Feld und Flur, Gärten und Ställen des Osnabrücker Landes:

Burgunder-Krustenbraten mit Rahmtunke
Rinderschmorbraten nach Art Stroganoff
Petersilienkartoffeln
Dicke Bohnen und Rahmwirsing

- - -

Süße Krönung:

Welfenspeise

- - -

Geselliger Ausklang



LIESSEN SICH von Hotelier Carsten Hünenbein (Zweiter von rechts) die Vorzüge der Küche des gastlichen Hauses erläutern: (von links) HBOL-Vorsitzender Jürgen-Eberhard Niewedde, Weihbischof Johannes Wübbe und HBOL-Vorstandsmitglied Jürgen Krämer. Foto: Hermann Pentermann

Bekannter Kirchenmann ergreift das Wort

12. Osnabrücker Landwehrmahl mit Weihbischof Johannes Wübbe

SCHLEDEHAUSEN. Der Politikerin folgt ein Kirchenmann: Nachdem die Bürgermeisterin der Stadt Bad Iburg, Annette Niermann, beim 11. Osnabrücker Landwehrmahl des Heimatbundes Osnabrücker Land e. V. (HBOL) mit ihrer viel beachteten Tischrede gegläntzt hatte, greift bei der zwölften Auflage dieser weithin bekannten Veranstaltung ein angesehener Kirchenmann das Wort.

Am Freitag, 25. Oktober 2019, 19 Uhr, legt der Weihbischof des Bistums Osnabrück, Johannes Wübbe, in Hünenbein's Posthotel in Schledehausen die Tracht der Osnabrücker Landwehr von 1300 an, um eine gehaltvolle Ansprache an die Gäste zu richten.

„Wir freuen uns, dass Weihbischof Johannes Wübbe unsere Einladung angenommen hat, die Veranstaltung mit einer Tischrede zu bereichern“, sagt HBOL-Vor-

standsmitglied Jürgen Krämer, dem seit der Premiere des Landwehrmahls im Jahr 2008 die ehrenvolle Aufgabe obliegt, einen Ehrengast für diese Veranstaltung zu gewinnen.

Weihbischof Johannes Wübbe setzt die Reihe der bekannten Ehrengäste fort, die das Landwehrmahl bislang mit ihren Ansprachen bereicherten. Als Festredner fungierten bislang der damalige Bad Essener Bürgermeister Günter Harmeyer (2008), Landesminister a. D. Josef Stock (2009), der damalige Erste Kreisrat Dr. Reinhold Kassing (2010), der damalige Landrat Manfred Hugo (2011), Generalvikar Theodor Paul (2012), der Erste Kreisrat Stefan Muhle (2013), der Bundestagsabgeordnete Dr. André Berghegger (2014), Landrat Dr. Michael Lübbersmann (2015), Bundestagsabgeordneter Rainer Spiering (2016), der Leiter des Diözesanmuseums des Bistums Osnabrück und damalige Präsident

des VfL Osnabrück, Dr. Hermann Queckenstedt (2017) und die Bürgermeisterin der Stadt Bad Iburg, Annette Niermann.

Der Vorsitzende des Heimatbundes, Jürgen-Eberhard Niewedde, zeigte sich zufrieden darüber, dass sich das Osnabrücker Landwehrmahl seit seinen Anfängen „zu einem festen Bestandteil im Veranstaltungsprogramm des Verbandes“ entwickelt habe.

Zum Landwehrmahl sind auch in diesem Jahr Vorstandsmitglieder aus den Mitgliedsvereinen des Heimatbundes willkommen. Anmeldungen werden ab sofort in der Verbandsgeschäftsstelle unter der Telefonnummer 05401/849266 oder per E-Mail unter info@hbol.de entgegengenommen. Die Kosten für das Landwehrmahl trägt der Heimatbund. Pro teilnehmender Person wird ein Eintrittsgeld in Höhe von 15 Euro erhoben.

Kaffee, Moden, Äcker, Mühlen, Leinen...

Veranstaltungsreigen zu Justus Möser's 300. Geburtstag im Jahre 2020

Von Susanne Tauss

OSNABRÜCKER LAND. Der Landschaftsverband Osnabrücker Land e.V. hat sich für das Jahr 2020 viel vorgenommen: Er möchte die Menschen der Region mitnehmen auf eine beschwingte Reise ins 18. Jahrhundert. Anlass ist der 300. Geburtstag Justus Möser's (1720–1794), eines idealen Stichwortgebers für einen bunten Veranstaltungsreigen.

Sein Werk füllt mehr als 14 Bände und sein Briefwechsel fast 800 Seiten. Er hatte als Jurist, Syndikus der Ritterschaft, Regierungsrat, Kreditgeber, Schriftsteller und Publizist ein halbes Dutzend Berufe, arbeitete quasi Tag und Nacht, war zudem verständnisvoll, tolerant, belesen, streng und heiter, oft krank, oft in Kur, doch zumeist in Osnabrück, seiner Geburts- und Heimatstadt. Sie und das ganze damaligen Hochstift waren sein Betätigungs- und Beobachtungsfeld: Justus Möser hinterließ nämlich außer Gutachten, Briefen und Verordnungen eine Fülle weiterer lesenswerter Schriften. So grün-

dete er nicht nur das Osnabrücker Intelligenzblatt, einen Vorläufer der heutigen Zeitung, sondern bereicherte es auch mit einer Fülle eigener Beiträge. Es gab kaum ein Thema, das nicht vor dem geeigneten Publikum ausgebreitet wurde. Möser's Tochter Jenny gab diese kleinen Schriften schon zu Lebzeiten ihres Vaters in einer Auswahl heraus. Als „Patriotische Phantasien“ beeindruckten sie keinen geringeren als Johann Wolfgang von Goethe.

Trotz alledem ist Justus Möser im heutigen Bewusstsein erstaunlich wenig präsent. Das möchte der Landschaftsverband Osnabrücker Land e.V. im Jahre 2020 ändern – und zwar gemeinsam mit Partnern in der ganzen Region. Denn keiner hat die Besonderheiten dieser Kulturlandschaft, der Sitten, Bräuche oder Wirtschaftsformen so lebhaft geschildert wie Möser – von Luxus und Mode über Fragen des Straßenbaus oder der Konfessionen bis hin zu Bienenzucht, Leinenhandel, Rechtsverhältnissen, Kaffeesucht, Roggen und Wanderarbeit. Zur Erörterung dieser Themen schlüpft er häufig in

verschiedene Rollen – sei es Hofdame, Handwerker oder Pastor, Landwirt, Jäger oder eitle junge Frau. Seine Texte sind Diskussionsangebote, Anregungen zur Hebung der Wirtschaft und des Handwerks ebenso wie zu Moral und Toleranz.

Justus Möser's Schriften bieten eine Fülle an Stichworten, mit denen wir auch die heutige Kulturlandschaft des Osnabrücker Landes in zahlreichen Aspekten wieder oder neu entdecken können. Er kann Kultur- und Naturinteressierte mitnehmen auf eine lustvolle Erkundungsreise durch Stadt und Landkreis Osnabrück. Themen, die heute aktuell sind, waren es auch für Justus Möser: Der Bogen der derzeitigen Planungen reicht daher z. B. von der Waldexkursion über Ausstellungen zur Wollverarbeitung (Tuchmacher-Museum Bramsche) bis hin zu Führungen an alten Bauernhöfen, Mühlen-Aktionen oder Wanderungen zu Orten der Frühindustrialisierung. Im Landschaftsverband ist man sich sicher, dass zahlreiche weitere Themen

(Fortsetzung nächste Seite)



VIGNETTE aus den Wöchentlichen Osnabrückischen Anzeigen aus dem Jahre 1766.



DER JURIST, Staatsmann, Literat und Historiker Justus Möser in einem Gemälde (Ausschnitt) des Malers Ernst Gottlob aus dem Jahre 1777.

Justus Möser stärker in das Bewusstsein rücken

(Fortsetzung)

auf anregende Weise mit Orten und regionalen Kulturaktivitäten verbunden werden können.

Kein Veranstalter muss das Rad neu erfinden. Denn grundsätzlich können auch bereits bestehende

Projekte oder Angebote eingebettet werden, sofern sie einen inhaltlichen Bezug zum übergeordneten Thema Justus Möser oder zum 18. Jahrhundert eröffnen. Mitmachen kann im Prinzip jede kulturelle Einrichtung, Initiative oder jeder Verein. Dazu können Museen, Musikveranstalter oder

freie Theater ebenso gehören wie Heimat-, Wander- und Mühlenvereine, Kirchengemeinden, Eigentümer von Herrenhäusern und historischen Gärten, Umweltbildungszentren, Gastronomie oder Wirtschaft. Auch das aus Möser

(Fortsetzung nächste Seite)

Lustvolle Erkundungsreise durch Stadt und Landkreis

(Fortsetzung)

Sicht äußerst sinnvoll angelegte „westphälische“ Bauernhaus bietet reichlich Stoff für Anregungen oder auch die Plaggenwirtschaft, das Dreschen oder das Leinen. Und diese Liste ließe sich verlängern.

Natürlich muss sich niemand mühsam die entsprechenden Texte

oder Zitate zusammensuchen: Aus der Geschäftsstelle des Landschaftsverbandes wird tatkräftige Hilfe angeboten. Auch Brücken zu möglichen Referenten, zu Kochrezepten aus Möser's Zeit oder zu anderen Veranstaltungspartnern können geschlagen werden. Als Stichwortgeber und für die inhaltliche Beratung steht der Landschaftsverband allen interessierten Akteuren also gerne zur

Seite. Denkbar sind breit gefächerte Angebote, sowohl was die Formate als auch die Zielgruppen oder die jeweilige Dauer etc. anbelangt, also zum Beispiel Führungen, kulinarische Angebote, umweltpädagogische oder weitere Vermittlungs- und Kreativangebote für alle Altersgruppen.

(Fortsetzung nächste Seite)



JUSTUS MÖSER, Silhouette, um 1775 (Original nicht bekannt).



VIGNETTE aus den Wöchentlichen Osnabrückischen Anzeigen aus dem Jahre 1766.

Vorfreude auf ein buntes und anregendes Möser-Jahr

(Fortsetzung)

Alle Angebote, die zwischen Mitte Mai und Dezember 2020 zum Thema stattfinden, werden vom Landschaftsverband, flankierend zur laufenden Pressearbeit, unter einem übergreifenden Marketingdach beworben, das heißt im gedruckten und digitalen Gesamtprogramm.

Die Geschäftsführung des Landschaftsverbandes Osnabrücker Land e. V. und die Möser-Projektmitarbeiterin Leonie Albes freuen sich auf Anfragen und beraten Interessenten gerne. Sie sind zuversichtlich, dass 2020 ein buntes, anregendes Möser-Jahr sein wird. Denn: „Würden Sie es wohl bereuen, nicht bloß zum Pumpnickel erschaffen zu sein?“ (Justus Möser).

Wenn hier Neugierde geweckt werden konnte, sind weitere Informationen, Kurzkonzept und Möser-Materialien erhältlich unter:

Landschaftsverband Osnabrücker Land e. V., Schloss Iburg – Hofapotheke, 49186 Bad Iburg, Leonie Albes, Telefon 05403/72455-16 (dienstags bis freitags), E-Mail albes@lvosl.de.

Heimat-Jahrbuch Osnabrücker Land



Ein beliebtes Präsent für Anlässe unterschiedlichster Art.

Fragen Sie Ihren Buchhändler vor Ort oder wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des Heimatbundes Osnabrücker Land, Königstraße 1, 49124 Georgsmarienhütte-Kloster Oesede.

Justus Möser zum 300. Geburtstag

Heimat-Jahrbuch 2020 erinnert an eine bedeutende Persönlichkeit

Von Johannes Brand

OSNABRÜCKER LAND. Gelegentlich konnte man in der Vorbereitungsphase für das nächste „Heimat-Jahrbuch Osnabrücker Land“, wenn das Gespräch auf das Schwerpunktthema „300. Geburtstag von Justus Möser“ kam, hören, dass ein solches Thema wenig sinnvoll sei, da diesen Mann doch kaum jemand in unserer Region kenne.

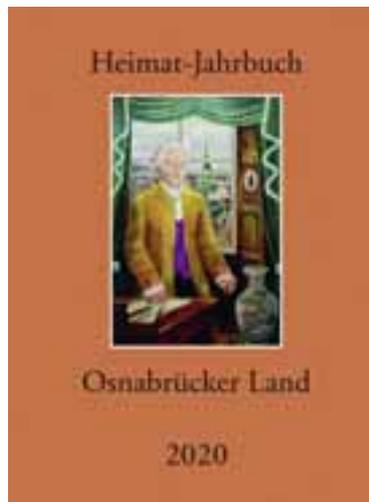
Die Redaktion aber ist überzeugt, dass die Leser des Buches eine überraschend vielseitige und bedeutende Persönlichkeit kennenlernen werden. In einem Kongress in Osnabrück im März dieses Jahres ging es vor allem um die wissenschaftliche Einordnung Möser's in die Kulturgeschichte. Das Heimat-Jahrbuch soll aber vor allem seine



BEKANNT und geachtet: Justus Möser, Kopie eines zeitgenössischen Ölgemäldes.

Quelle: Kulturgeschichtliches Museum Osnabrück

Bedeutung für das Osnabrücker Land herausstellen, und das vor allem auch in lokalen Studien. 17 Beiträge auf ca. 130 Seiten werden ein facettenreiches Bild des großen Staatsmanns liefern. Zu besonderem Dank ist die Redaktion dem Vorsitzenden der Osnabrücker



FÜR DIE TITELSEITE des Heimat-Jahrbuches 2010 wurde ein Ölgemälde von Klaus Teschke aus dem Jahr 1983 gewählt: Justus Möser – Blick aus einem (fiktiven) Zimmer auf St. Marien. Es befindet sich im Besitz der Möser-Real-schule in Osnabrück. Foto: Heimatbund Osnabrücker Land

Justus-Möser-Gesellschaft, Martin Siemsen, verpflichtet, der intensiv bei der Konzeption des Schwerpunktes mitgearbeitet und bei der Gewinnung von Autoren geholfen hat.

Den Auftakt macht er dann selbst mit einem Aufsatz über die Familie Möser. Diese war über drei Generationen in Osnabrücks öffentlichem Leben präsent. Schon der Vater und Großvater waren eng vernetzt im kirchlichen, politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben. In drei weiteren Beiträgen geht es dann um die Einordnung Möser's in die seinerzeitige politische und kulturelle Welt. Winfried Siebers schreibt über Möser's einzige Auslandsreise, die ihn zu seinem Landes-herrn nach London führte. Dort setzte er sich aber nicht nur mit politischen, sondern auch mit sozialen und kulturellen Proble-

men der Metropole auseinander. Zwar war Möser nie in Wien, wohl aber wurde seine dramaturgische und sonstige schriftstellerische Tätigkeit in diesem europäischen Kulturzentrum sehr wohl wahrgenommen. Darüber berichtet wieder Martin Siemsen. Ein weiterer großer Möser-Experte ist Holger Böning. Er geht schreibt über Möser's wichtigstes Publikationsorgan, die „Osnabrücker Anzeigen“, und stellt uns so den Aufklärer Justus Möser dar. Und dann kommt Johann Wolfgang von Goethe persönlich zu Wort mit einer Lobrede auf den von ihm hochgeschätzten Osnabrücker.

Es folgen zehn Beiträge, die in lokalen und regionalen Studien Möser's Bedeutung für das Osnabrücker Land darstellen: Martin Siemsen schreibt über Möser's

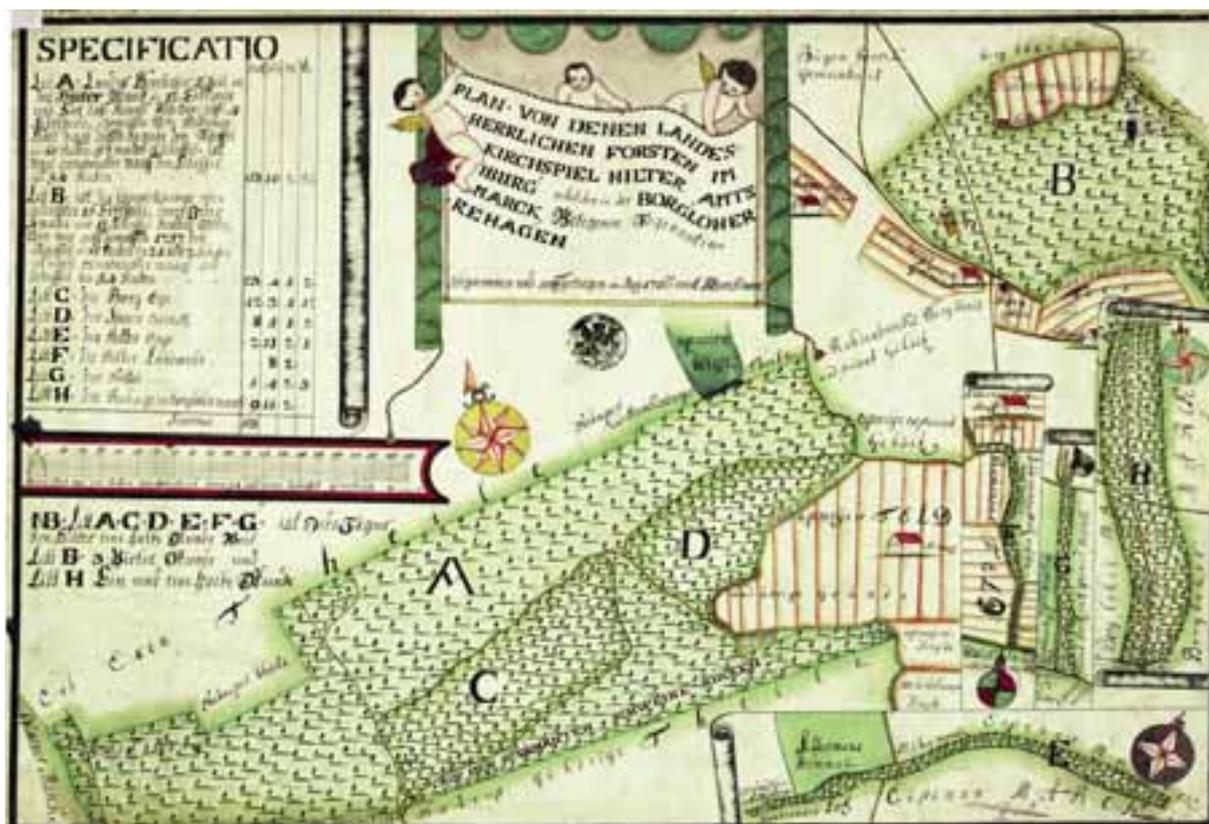


CARL ERDMANN'S VERSUCH, Möser's Londonaufenthalt ins Bild zu setzen. Aus: Der Friedenssaal, Februar 1927.

Zeichnung: Privatbesitz

Tochter Jenny von Voigts, die zeitweilig in Melle gewohnt hat und für ihren Vater vor allem als Herausgeberin seiner Zeitungsaufsätze in Buchform unter dem Titel „Patriotische Phantasien“ von nachhaltiger Bedeutung war. Andreas Mölder und Hansjörg Küster beschreiben die Entwicklung zu

(Fortsetzung nächste Seite)



„PLAN von denen landesherrlichen Forsten im Kirchspiel Hilter Amts Iburg nebst den in der Borgloher Marck belegenen sogenannten Rehagen“. Abgenommen und aufgetragen im Mai 1766 von E. H. Brockman

Leben der Menschen im Hochstift Osnabrück

(Fortsetzung)

einer geordneten Forstwirtschaft im 18. Jahrhundert, auf die Möser für das Hochstift Osnabrück maßgeblichen Einfluss nahm. Ernst Helmut Segschneider widmet sich entsprechend der Förderung des Imkereiwesens zu dieser Zeit in unserer Region.

Drei Beiträge widmen sich der Gewerbeförderung: Rainer Drewes stellt die Förderung des Tuchmachergewerbes in Bramsche durch Justus Möser dar. Rainer Rottmann schreibt über den Töpfer Franz Joseph Metzger, der mit finanzieller Unterstützung des Hochstiftes in Hagen wieder eine Töpfereitradition begründen wollte. Obwohl es zur seinerzeitigen merkantilistischen Wirtschaftspolitik



EIN GRAPEN aus der Töpferei von Vater und Sohn Metzger in Hagen, also aus der Zeit von 1786 bis 1812. Sie wurden aus den 1986 bei der archäologischen Grabung als Scherben auf einer Schutthalde gefunden und wieder rekonstruiert.

Foto: Helmut Tecklenburg

gehörte, heimische Ressourcen zu nutzen und die Produktion im eigenen Land zu fördern, scheiterte hier die staatliche Förderung, nicht aber der Töpfer Metzger, dem es trotz einer Pleite gelang, zu einigem Wohlstand zu kommen. Ulrich Tapper schließlich berichtet über den Versuch, das Wannemachergewerbe auch im Hochstift, vor allem in Ankum, heimisch zu machen und so eine Konkurrenz zu den Emsdettener Betrieben zu installieren. (Bei den „Wannen“ handelte es sich übrigens um aus Weidenzweigen geflochtene Gefäße zur Reinigung des gedroschenen Getreides.)

Der vielseitig interessierte Justus Möser beschäftigte sich auch mit

(Fortsetzung nächste Seite)

Beiträge aus der Zeit der Weltkriege

(Fortsetzung)

Fragen der Geologie und des Bergbaus. In diesem Zusammenhang erzählt Horst Grebing auch von Justus Möser's Jugendfreunden und deren Ansichten über die Gertrudenberger Höhlen in Osnabrück.

Und natürlich beschäftigte sich Möser auch mit allen möglichen Facetten des Lebens der Menschen im Hochstift. Und so stellte er in den Osnabrücker Anzeigen auch mal die Frage: „Sollte man die Kinder nicht im Schwimmen sich üben lassen?“ Auch wenn er die Frage positiv beantwortete, blieb sie für sein politisches Handeln unwirksam. Uns so stellt Herbert Holstein die Frage, was daraus in einem Abstand von 100 Jahren geworden ist. Sein lokales Beispiel ist die Freibädergeschichte in Bramsche im 20. Jahrhundert.

Der „Zehnte“ als Abgabeverpflichtung ist bekannt, weniger aber, dass auf bestimmten Fluren sogar der „Vierte“ abzutreten war. Gerd-Ulrich Piesch berichtet über Möser's Gutachten zu einer solchen Steuer auf der Flur „Karlshaar“ in Hunteburg-Welplage. Möser zeigte sich dabei übrigens gar nicht als sozial gesinnt.

Jutta Stalfort schließlich wendet sich der Mitwirkung Möser's bei der Auflösung des Bersenbrücker Zisterzienserinnenklosters im Jahre 1787 zu und erörtert die Frage, ob im politischen Raum die Lüge als „edle Lüge“ erlaubt sein kann. Möser sah das übrigens ganz entspannt.

Zum Abschluss des Schwerpunktthemas widmen sich zwei Beiträge der Rezeption Möser's in unserer Zeit. Markus Gerling, Rektor der „Möser-Realschule am Westenberg“ in Osnabrück erzählt von den vielfältigen Projekten, in de-



MÖSER wirkte wesentlich mit bei der Auflösung des Zisterzienserinnenklosters in Bersenbrück, die durch ein Edikt Kaiser Josephs II. erfolgte. Das Bild zeigt die erste Seite der Kaiserurkunde. (Nieders. Landesarchiv Osnabrück)

nen sich seine Schule mit ihrem Namenspatron auseinandergesetzt hat. Und Hermann Queckenstedt stellt uns den Karikaturisten Fritz Wolf als Träger der Justus-Möser-Medaille vor und wie dieser in seinen Karikaturen der Lokalpolitik in Osnabrück als Mahner gegenübergestellt wird.

Ein bunter Strauß von unterschiedlichsten Beiträgen findet sich dann in den weiteren Rubriken des Heimat-Jahrbuches. So bezieht Christof Spannhoff Stellung zu der alten Streitfrage, ob die Ortsnamen Glane und Glandorf – beide abgeleitet vom Glaner Bach – keltischen oder germanischen Ursprungs sind. Wilfried Pabst bietet – diesmal in Zusammenarbeit mit Norbert Nagel – wieder eine Übersetzung einer mittelalterlichen Urkunde, diesmal zur Versorgung im Alter am Beispiel eines wohlhabenden Ehepaares in Osnabrück. Man kennt den Blumenhaller Weg als bedeutende Erschließungsstraße im Westen Osnabrücks. Aber was hat es mit der Blumenhalle – oder besser den vier Blumenhallen – auf sich? Gerd-Ulrich Piesch ist der Geschichte dieses Quartiers in der Osnabrücker „Wüste“ nachgegangen.

Jürgen Schwietert erzählt von der Bedeutung der Familie Ummethun für die Stadt Fürstenau und wie ein vermöglicher Nachkomme der Familie im 19. Jahrhundert von den Niederlanden aus ein Legat zum Wohle von Bedürftigen in

(Fortsetzung nächste Seite)



HAUPTVERSAMMLUNG des Gustav-Adolf-Werks in Osnabrück 1955. Zum abschließenden Bekenntnisakt auf dem Marktplatz hatten sich 15.000 evangelische Christen eingefunden.

Quelle: Gustav-Adolf-Blatt, 1. Jahrgang Oktober 1955



VOM GRENZDURCHGANGSLAGER zur Landesaufnahmebehörde: Luftbild der Dienststelle Hesepe 2008.

Foto: Conrad Bramm

Persönlichkeiten und Familien im Fokus

(Fortsetzung)

Fürstenau stiftet, das noch heute besteht. Karl-Heinz Führen geht der Frage nach, warum einer seiner Vorfahren, ein Erbkötter in Wittlage, im Zuchthaus in Osnabrück einsaß, als er 1878 starb. Seit 1843 bereits gibt es die Hauptgruppe Osnabrück im Gustav-Adolf-Werk, das sich der Förderung evangelischer Kirchengebäude in der Diaspora verschrieben hat. Hans-Neithardt Hansch, selbst Vorsitzender dieser Hauptgruppe von 2002 bis 2008, nimmt das 175-jährige Jubiläum im Jahr 2018 zum Anlass, auf die Geschichte dieser Hilfsorganisation zurückzublicken.

Die Großherzogliche Oldenburger Eisenbahn – abgekürzt G.O.E., was auch als „Ganz ohne Eile“ gelesen wurde – führte ihre „Südbahn“ auch ins Osnabrücker Land, von Quakenbrück über Bramsche bis nach Osnabrück. Jürgen Wermeyer erzählt dazu heitere Anekdoten aus Bramsche. Von ganz

anderen Zügen, nämlich Leichenzügen, berichtet Eckhard Grönemeyer. Er ruft das Brauchtum rund um Tod und Beerdigung vor 100 Jahren am Beispiel des Wittlager Landes in Erinnerung.

Drei Beiträge widmen sich der Zeit der Weltkriege. Christian Westhoff berichtet über Versorgungs-



G.O.E. – „Großherzoglich Oldenburgische Eisenbahn“ oder „Ganz ohne Eile“. Eine Karikatur aus dem Archiv von Jürgen Wermeyer

probleme in Osnabrück auch noch in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg. Christian Peters, der bereits im letzten Heimat-Jahrbuch über Quakenbrücker Jugendvereine zur Zeit der Weimarer Republik berichtet hat, beschreibt nun deren Auflösung in den ersten Jahren der Naziherrschaft. Und Dieter Przygode geht dem Schicksal der Kinder nach, die in den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs verstorben sind und in einem Reihengrab auf dem Bramscher katholischen Friedhof ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

Die gestiegene Zuwanderung nach Deutschland seit den 1980er Jahren, beginnend mit den sogenannten Spätaussiedlern aus der Sowjetunion, bedeutete auch einen erheblichen Organisations- und Verwaltungsaufwand. Wie das ehemalige niederländische Militär-camp in Hesepe eingebunden wurde und immer wieder neue Strukturen erlebte, darüber be-

(Fortsetzung nächste Seite)

Interessantes über Kunst und Denkmalpflege



DER AUS HOLLAGE stammende Politiker Georg Budke (1900–1994) nahm bis ins hohe Alter am öffentlichen Leben teil. Hier sieht man ihn links bei der Eröffnung einer Ausstellung 1980 mit der Bundestagsvizepräsidentin Annemarie Renger und dem israelischen Botschafter Yohanan Meroz.

Foto: privat

(Fortsetzung)

richtet der langjährige Chef des Aufnahmelagers, Conrad Bramm.

Wir wissen, dass Erich Maria Remarque für die Handlungsorte und Protagonisten seiner Romane oft Osnabrücker Plätze oder Persönlichkeiten als Vorlagen benutzt hat. Carsten Linden fand das „Vorbild“ für den Unteroffizier Himmelstoß in dem Roman „Im Westen nichts Neues“ nun in dem Osnabrücker evangelischen Pastor Friedrich Grußendorf. – Den Steinbrucharbeiter Georg Budke (1900–



DIE GRABUNGSFLÄCHE des internationalen Workcamps am Augustaschacht in Hasbergen-Ohrbeck im Sommer 2018 mit den Grundmauern des Kesselhauses. Foto: Stadt- und Kreisarchäologie Osnabrück

1994), gebürtig aus Hollage, hat es nach dem Ersten Weltkrieg ins Ruhrgebiet verschlagen, wo er sich in der christlichen Gewerkschaftsarbeit und katholischen Arbeiterbewegung zu einem politischen Menschen entwickelte, der im Widerstand zu den Nazis stand und nach dem Zweiten Weltkrieg zu den Mitbegründern der CDU in Nordrhein-Westfalen gehörte und lange Jahre Bürgermeister in Bottrop und Grevenbroich und Fraktionsvorsitzender der CDU im Düsseldorfer Landtag war.

Ein anderer Hollager Junge war Franz Stallkamp (1864–1956), aus dessen Erinnerungen das Heimat-Jahrbuch bereits Auszüge gebracht hat. Nun werden seine Erinnerungen an seine Hollager Kindheit und Jugend veröffentlicht. Die Redaktion konnte Franz-Josef Hawighorst, der auch den Beitrag über Georg Budke geschrieben hat, gewinnen, dazu aufschlussreiche Anmerkungen zu verfassen und aussagekräftige Bilder zu besorgen. – Über 60 Jahre praktizierte in Bad Essen der Landarzt Dr. Niklaas Smidt (1895–1992). Eckhard Grönemeyer hat ihn zu seinem 90. Geburtstag interviewt und stellt uns dessen Erinnerungen zur Verfügung.

Die Stadt- und Kreisarchäologie Osnabrück präsentiert wieder eine komplette Übersicht über alle Projekte des Jahres 2018. Zwei Maßnahmen seien hier hervorgehoben: Seit mehr als zehn Jahren finden im Sommer jeweils „Internationale Workcamps am Augustaschacht“ statt, in denen Jugendliche unter Anleitung von Archäologen die Geschichte des Augustaschachtes grabend erforschen und sich mit den Grauen des „Arbeits-erziehungslagers“ in der Endphase des Zweiten Weltkrieges vertraut



DR. NIKLAAS SMIDT (1895–1992), der mehr als 60 Jahre in Bad Essen praktizierte, 1985 vor seinem Röntgenapparat, den er schon 1926 für seine Arztpraxis anschaffte.

Foto: Eckhard Grönemeyer

machen. Eine Zeichnung des Düstruper Gräberfeldes aus dem Jahr 1910/11 wurde vor einiger Zeit auf einem Flohmarkt wiederentdeckt und von dem Erwerber über den HBOL an die Stadt- und Kreisarchäologie weitergereicht. Diese konnte sie nun nutzen, um bei der Einrichtung eines Bushaltes mit Ladestation für Elektrobusse einen „denkmalverträglichen Standort“ zu finden.

Am Boden forschten auch zwei weitere Autoren: Simon Haupt versuchte die Inschriften der als Bodenplatten im Kreuzgang von

(Fortsetzung nächste Seite)



EIN TAUBENSCHWÄNZCHEN – eine Schmetterlingsart – im Schwirrflug vor einem Sommerflieder. Mithilfe eines langen Rüssels, der in Ruhestellung aufgerollt wird, saugt es den Nektar aus der Blüte. Foto: Friedel Zöpfgin

„Bildung auf dem Lande“ neues Schwerpunktthema

(Fortsetzung)

St. Johann in Osnabrück verlegten und inzwischen sehr abgetretenen alten Grabplatten zu entziffern. Und Rainer Rottmann fand bei einem Sondengang eine Figur wieder, die zu einem vor 50 Jahren im Kloster Ohrbeck gestohlenen Spendenkasten gehörte.

Sehr unterschiedlich sind die Beiträge in der Rubrik „Natur und Umwelt“. Heinrich Schöning berichtet über fossile Seeigel aus eiszeitlichen Ablagerungen im Osnabrücker Land und Reinhard Loxtermann über den Wandel der Grünlandnutzung vor allem im 20. Jahrhundert. Rainer Drewes stellt uns dann wieder einen Schmetterling vor, das in unserer Gegend immer häufiger anzutreffende Taubenschwänzchen, während Astrid Schmidtendorf das Vorkommen der Gestreiften Quelljungfer, einer Waldlibelle, an den Bächen des Osnabrücker Berglandes untersucht hat. Andreas Mölder und Volker Tiemeyer schließlich rufen zu einem Umdenken bei der Gartengestaltung auf: weg von den Schotterbeeten, hin zu naturnaher und insektenfreundlicher Bepflanzung.

Ein bunter Strauß plattdeutscher Texte, eine Würdigung des Lebens und Wirkens der verstorbenen Ehrenmitglieder Herbert Joseph und Alexander Himmermann, die Tätigkeitsberichte der Heimatbünde, Buchrezensionen und ein Verzeichnis neuer Literatur über das Osnabrücker Land schließen das Buch ab.

Für interessierte Autorinnen und Autoren sei auch bereits hingewiesen auf das Schwerpunktthema für das Heimat-Jahrbuch 2021: „Bildung auf dem Lande“. Dieses Thema bietet wieder eine Vielzahl

von möglichen Aspekten und beschränkt sich keineswegs nur auf die klassische Dorfschule früherer Tage. Beispielsweise unterliegen Schulformen, Lehrpläne, Bildungsvermittlung usw. einem stetigen Wandel. Ebenso befindet sich die derzeitige Schullandschaft durch Digitalisierung und veränderte Anforderungen in der Arbeitswelt in Bewegung. Auch die Stellung, Ausbildung und Funktion von Lehrern hat sich über die Jahrhunderte immer wieder verändert.

Dies sind nur einige Facetten eines wichtigen Themas.



DIE BAD IBURGERIN Hedwig Brinkmann hat in einem plattdeutschen Gedicht den „Joahrhunnertsommer“ besungen mit starken Bezügen zur Landesgartenschau in Bad Iburg. Foto: Johannes Brand

„Unterwegs“ lautet das Motto der Regionalen Bücherbörse

19. Auflage der Veranstaltung am 26. Oktober 2019 im Kreishaus



ÜBERSICHTLICHE PRÄSENTATION: An den einzelnen Ständen erwartet die Besucher eine große Auswahl. Foto: Jürgen Krämer

Von Gabriele Janz

OSNABRÜCK. Am Samstag, 26. Oktober, findet in der Zeit von 10 bis 15 Uhr im Kreishaus am Schölerberg in Osnabrück die Regionale Bücherbörse für das Osnabrücker Land statt. Das Veranstalterkleblatt, bestehend aus dem Landschaftsverband Osnabrücker Land e.V. (LVO), dem Heimatbund Osnabrücker Land e.V. (HBOL), dem Kreisheimatbund Bersenbrück e.V. (KHBB) und dem Landkreis Osnabrück (Kulturbüro), suchte für die 19. Auflage der Veranstaltung nach einem gängigen Motto und wurde mit einem facettenreichen „Unterwegs“ schnell fündig.

Mehr Bewegung in diesem Markt für Regionalliteratur wünschte sich das Bücherbörsen-Team bei der vorbereitenden Besprechung und merkte schnell, dass das Thema „Unterwegs“ tatsächlich viel Spielraum lässt: Reiseberichte sind gefragt; Bücher und neue Medien über Städte, Länder und Kontinente sowie regionale Ortsbeschreibungen und Wanderkarten passen ebenso ins Angebot. Da-

neben hoffen die Verantwortlichen auf Literatur über Automobile, Eisenbahnen, Flugzeuge und andere Fortbewegungsmittel. Der Fantasie der Anbieter*innen soll bei der Ausgestaltung des Mottos keine Grenzen gesetzt werden.

Wie gewohnt werden besondere Gäste das Motto der Bücherbörse vertiefen und bereichern. Darüber hinaus laufen derzeit Kooperationsgespräche mit der Ankum-Bersenbrücker Eisenbahn-GmbH; es wird überlegt, ob der „Artland-

Express“ am Tag der Bücherbörse von Ankum über Bersenbrück, Alfhausen und Bramsche nach Osnabrück und zurück fahren könnte – eine plattdeutsche Lesung im Zug inbegriffen, ebenso ein Transfer vom Osnabrücker Hauptbahnhof und zurück. Dies wäre eine interessante Möglichkeit, die Bücherbörse auch aus dem entfernten Nordkreis auf angenehme Weise zu besuchen. Das Experiment ist noch in der Planungsphase, daher sind weitere Informationen zu einem späteren Zeitpunkt den Medien, dem Bücherbörsen-Werbematerial sowie der Homepage des Landschaftsverbandes Osnabrücker Land zu entnehmen.

Natürlich besteht weiterhin das bekannte Angebot aus Sachbüchern aller Art, Belletristik, Druckgrafik, Ansichtskarten, Landkarten und Briefmarken, Münzen, Gemälden und neuen Medien – alles mit regionalem Hintergrund. Auch das Heimatjahrbuch 2020 und die Karte „Sagenhaftes Osnabrücker Land“ werden zu erhalten sein. Darüber hinaus bietet die Veranstaltung wie immer Bücher-

(Fortsetzung nächste Seite)



HELL UND FREUNDLICH: Im lichtdurchfluteten Kreishaus-Restaurant dürften sich auch während der 19. Regionalen Bücherbörse zahlreiche Interessierte einfinden. Foto: Jürgen Krämer



HERZLICH WILLKOMMEN: Das neu gestaltete Kreishaus-Restaurant wird am 26. Oktober 2019 den optimalen Rahmen für die 19. Regionale Bücherbörse bieten. Foto: Jürgen Krämer

Von Belletristik über Münzen bis zu Landkarten

(Fortsetzung)

freunden, Heimatforschern, Sammlern und Autoren ein Forum zum Austausch.

Die Veranstaltung wurde seit ihrem Bestehen schnell zu einem beliebten Treffpunkt für Bücherfreunde. Das Kreishaus-Restaurant eignet sich mit ausreichenden Parkmöglichkeiten, gut erreichbaren Standplätzen und vorhandener Möblierung hervorragend für eine optimale Durchführung der Veranstaltung – nach der erfolgten Renovierung mehr denn je. Zudem unterstützt der Landkreis Osnabrück die Börse durch den Einsatz eines Hausmeisters. Das Pächter Ehepaar Kerstin und Dietrich Lampe stellt den LandFrauen Schleddehausen sein Küchen-Equipment zur Verfügung, so dass für das leibliche Wohl von Besuchern und Anbietern in bewährter Form gesorgt werden kann.

Alle Bücherfreunde, die als Verkäufer/in oder als Gast eine Einladung zur Veranstaltung erhalten möchten, können sich noch in den Verteiler des LVO aufnehmen lassen. Infos beim Landschaftsverband Osnabrücker Land, Gabriele Janz, Telefon 05403/72455-14.

Der Eintritt zur Bücherbörse ist übrigens wie immer frei.

Termin und Ort

Samstag, 26.10.2019, 10–15 Uhr,
Kreishaus-Restaurant,
Am Schölerberg 1,
49082 Osnabrück-Nahne



OB AUF TISCHEN oder in Kartons: Während der Bücherbörse bieten die Standbetreiber Bücher, Ansichtskarten, Landkarten und vieles mehr.

Foto: Jürgen Krämer

Gut geleitet unterwegs auf den neuen TERRA.tracks

Natur- und Geopark stellt die ersten neuen Rundkurse im Südkreis fertig

OSNABRÜCKER LAND (prm). Halbzeit, aber keine halben Sachen: Mit 41 neuen Wanderwegen im südlichen Osnabrücker Land sind 50 Prozent des sogenannten Masterplans Wandern durch den Natur- und Geopark TERRA.vita umgesetzt worden.

Bei bestem Ausflugswetter gab Landrat Dr. Michael Lübbersmann im Beisein zahlreicher Akteure symbolisch den Weg frei und eröffnete mit dem TERRA.track „Zittertal“ in Bissendorf stellvertretend eine der attraktiven, bestens markierten Wandermöglichkeiten der Region.

„Allein anhand der vielen Beteiligten können Sie schon erahnen, wie umfangreich und wie vielschichtig dieses sehr ehrgeizige Projekt mit der Erschließung der vielzähligen TERRA.tracks im gesamten Osnabrücker Land ist und noch weiter sein wird“, blickte der Landrat sogleich in die Zukunft. So wurde die finale Auswahl der Wege in enger Abstimmung mit den beteiligten Kommunen, Hei-



mat- und Wandervereinen, Eigentümern sowie der Land- und Forstwirtschaft getroffen und gleichzeitig „die Notwendigkeit einer nachhaltigen Pflege aller ausgewiesenen TERRA.tracks als Bedingung gesehen“, betonte Lübbersmann.

Dieses Modell werde gegenwärtig auch im nördlichen Landkreis von



ÜBERSICHTLICH GESTALTET: Eine der neuen Wandertafeln.

Foto: Natur- und Geopark TERRA.vita



EINE PAUSE muss sein: Auch an neue Rastmöglichkeiten wurde gedacht.

Foto: Natur- und Geopark TERRA.vita

TERRA.vita angewendet, wo bis 2020 die zweite Ausbaustufe des Masterplans Wandern umgesetzt wird. Rund eine Million Euro seien dann als Investitionskosten inklusive einer Projektstelle in das Gesamtvorhaben seit 2014 geflossen; dankenswerter Weise finanziell flankiert durch Fördergelder des Amtes für regionale Landesentwicklung (ArL) und Zuwendungen der Stiftung der Sparkassen im Landkreis Osnabrück.

Das englische Wort „track“ bedeutet Weg oder Spur oder bezeichnet umgangssprachlich auch einen einzelnen Titel, beispielsweise auf

(Fortsetzung nächste Seite)



MACHTEN GEMEINSAM mit Beteiligten des Projekts Masterplan Wandern den Weg frei für 41 neue Wandererlebnisse im Südkreis (vordere Reihe von links): Bürgermeister Guido Halfter (Bissendorf), Sabine Böhme (TERRA.vita), Landrat Michael Lübbersmann, Michael Hein und Hartmut Escher (beide TERRA.vita), Norbert Wencker (Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems, Osnabrück), Reinhard Ferchland (Forstamt Ankum, Niedersächsische Landesforsten) und Petra Rosenbach (Tourismusverband Osnabrücker Land)

Foto: Landkreis Osnabrück

Masterplan Wandern zur Hälfte abgeschlossen

(Fortsetzung)

einem Musikalbum. Das alles passt zusammen, wenn man sich die Philosophie anschaut, die hinter dem Masterplan Wandern steckt, dessen Umsetzung der Natur- und Geopark TERRA.vita im Frühjahr 2019 zur Hälfte abgeschlossen hat. So sind in enger Abstimmung mit den beteiligten Kommunen, Heimat- und Wandervereinen, Eigentümern und der Land- und Forstwirtschaft die ersten 41 TERRA.tracks im südlichen Osnabrücker Land entstanden.

Vorwiegend als Rundkurse gestaltet, geht es mal über breitere Forstwege, mal auf schmalen Pfaden oder Ackerrandstreifen, durch Misch- oder Kiefernwälder,

Moorgebiete, Wiesen- und Offenlandschaften, Quellgebiete oder Heideflächen. Dabei gilt es neben recht ebenem Gelände auch häufiger mal über 200 Höhenmeter zu

bewältigen und man hat die Wahl zwischen Tourenlängen von drei bis rund 15 Kilometern. Für welchen

(Fortsetzung nächste Seite)



GASTLICHKEIT IST TRUMPF: Auch für die Einkehr ist an vielen TERRA.tracks gesorgt.
Foto: Natur- und Geopark TERRA.vita

Tourenlängen von drei bis 15 Kilometern



DAS MACHT SPASS: Strecken für die ganze Familie gibt es natürlich auch.
Foto: Natur- und Geopark TERRA.vita

(Fortsetzung)

Weg man sich auch entscheidet: stets ist man der abwechslungsreichen Landschafts- und Kulturgeschichte auf der Spur, die so eindrucksvoll durch die regionalen geologischen Besonderheiten geformt und geprägt wurde.

Und so hat jeder TERRA.track seinen individuellen Titel und setzt eigene Akzente, die sich jedoch alle in das Album einfügen, das

von 300 Mio. Jahren Erdgeschichte dieser Region erzählt. So kündigt der kleine, nur gut drei Kilometer lange Rundweg „Karl Kalktropfen“ an acht Pfadstationen von Niedersachsens größtflächigsten Kalksinterterrassen, die sich hier in Dissen a.T.W. befinden. Mit 13 Kilometern Streckenlänge und einigen Steigungen versehen, wandert man hingegen auf dem Track „Holter Berg“ durch die hügeligen Züge des nördlichen Teutoburger Waldes, bis am Ende der malerisch gele-



MIT DEM REH auf Du und Du: Mit etwas Glück gibt es während einer Wanderung auf einem der TERRA.tracks tierische Begegnungen.

Foto: Natur- und Geopark TERRA.vita

gene Ortsteil Holte erreicht wird. Schöne Aussichten auf das Umland machen diesen Weg zu einem Erlebnis. Welchen Track man auch immer wählt, kleine und große Highlights am Wegesrand sind garantiert: von Standorten seltener Pflanzen, zum Beispiel auf der Orchideenwiese in Hagen am Teutoburger Wald, über massive Relikte ehemaliger Bergbautätigkeiten im Hügell bis zum neuen Baumwipfelpfad in Bad Iburg.



BEWUSST KEIN GEHEIMTIPP: Manche Wege können abgekürzt oder verlängert werden.
Foto: Natur- und Geopark TERRA.vita

Die sichere Orientierung auf den TERRA.tracks war ein primäres Ziel des Natur- und Geoparks: so findet man baumfreundliche, klassische Farbmarkierungen vor. Hier steht ein großes T mit Punkt auf weißem Spiegel für die Grundmarkierung, die möglichst „auf Sicht“ angebracht ist. Wann immer man dieses Zeichen am Baum entdeckt, befindet man sich auf einem TERRA.track.

Über Plaketten und Pfeile an Pfosten erhält man zusätzlich die

(Fortsetzung nächste Seite)



EINE WOHLTAT: An idyllischen Bachläufen lässt es sich gut erfrischen. Foto: Natur- und Geopark TERRA.vita

Sichere Orientierung ist ein primäres Ziel

(Fortsetzung)

Info zum jeweiligen Namen des TERRA.track, wie z. B. TERRA.track

„Borgloher Schweiz“ und zur jeweiligen Wanderrichtung. Da die Wege z. T. auch Überschneidungen aufweisen, bieten sich dadurch

ganz individuelle Kombinationsmöglichkeiten an. Bei einigen TERRA.tracks sind gezielt Vorschläge für Zuwege und Varianten zum Beispiel als Abkürzung mit eingebaut, die sich, in Blau markiert, vom Hauptwegeverlauf sichtbar abheben. Abschließend geben sogenannte Armwegweiser weitere Infos zu besonderen Zielen auf den TERRA.tracks und in welcher Entfernung sie erwandert werden können. An den ausgewiesenen Einstiegspunkten für einen TERRA.track findet man stets eine Naturpark-Wandertafel vor; ein Wegweiser gibt dort die nötige Einstiegshilfe.



HIER GEHT'S LANG: Das Wanderleitsystem Osnabrücker Land bietet eine hervorragende Orientierung. Foto: Natur- und Geopark TERRA.vita

Weitere Informationen:

www.geopark-terravita.de

Hier kann auch die kostenlose Übersichtskarte „Wandern auf den TERRA.tracks“ angefordert werden.

Mol ne Hochtiet – un mol een lütket Kiend begeeten

In'n Duorpe es immer wat löss ...

Van Elisabeth Benne

In'n Duorpe es immer wat löss. Mol ne Hochtiet, mol een lütket Kiend begeeten. Dann Opa Hännerichs 80. Geburtsdag. Un vierles mehr. Jau, un klatsket wett in'n Duorpe ne ganze Masse. Vierles wett duwwelt un dreefach düerhierkelt. Wecker füst dranne es, fo den kann dat derwe up'pe Galle gauhn, wenn he dat dann mol spitz krigg. Faken kann dat auk düchtig ton schmüstern sien.

Anna wurnde an'ne Gierndsiete van de Goarnstraude. Et harre kottens eene lustige Geschichte spitz kriegten. Een Mannsminke an'ne Hauptstraude harre sien Rentenöller os Biamter erreicht.

He harre siene däglicken Ar-beeten achter sick lauten, un nu van'n Staate siene Pension utbe-tahlt kriegten. Nauh Marias Daud göng he intüsken os Eenspanner düer't Lieben. Kottens harre he Besöik van eene staatske un ganz picke „Fruwwwe met Rügen“ kriegten. Eene ganz niggelicke Nauberske harre em an'n annern Muorn uppaßt, os he dat Dages-blättken ut'n Breewkassen halde.

Se harre froggt, wat dann de Be-söik van düsse „Fruwwwe met Rügen“ up sick hat harre. He siär: „Dat was eene aule Klassen-fründin ut de 50. Joahre wiärn.“ Dat was owwer fo de Nau-berske nich noog an Wierten. lähre Niggelichkeit würß van Frauge to Frauge. Un nipp un nauh woll se wierten, of düsse Besöikerske auk olleine liewede.

Uterdem woll se auk no wierten, of he auk een birtken Interesse an düsse „Fruwwwe met Rügen“ harre.

Dat was no nich olles. Se moßte uterdem auk no wierten, of he de „Fruwwwe met Rügen“ oll fro-her düchtig leew hat harre. Dage lader harre sick dat olles in'n Duorpe rümmespuorken. Os he nu mol bi Bäcker Megger eenen Stuten koffte, rückeden em düsse Quartertasken uppe Pellen. Se menden: „Häs du wä eene nigge Fründin fuhn? Häff de ‚Fruwwwe met Rügen‘ ollwier eenen Besöik bi di maket?“

Nu was den Witwer up'n Strupp kloar, dat dat Schwatern un Klatsken in'n Duorpe düchtig sükede. He stöik owwer den Kopp nich in'n Sand un üörwer-liär, wi man met vierl Spoaß düsse aulen Kloppen dat Muul stoppen könne.

Eenes Nachts, os de Vullmaund sau unschüllig achtern den grie-sen Kiärkstoaden hiär gleppede, feind he de Lösung. Naubers Theo was een ganz bekannter Wärt in'n Duorpe. De harre an'ne Huswand in eenen Holt-kassen met Schiewen olle Priese van de Suuperigge bekannt giewen.

Den wiggede he in, un kreig dann auk butz den Schlüerdel fo düssen Kassen. Uterdem interessierde sick use Witmann van gistern up vandage fo de niggesten Fruslüebättkes in'n Lottoladen. Hier wünerde man sick, wenn he jedet Wierken-

enne sau Stück of fiewe met no Huse hen naim.

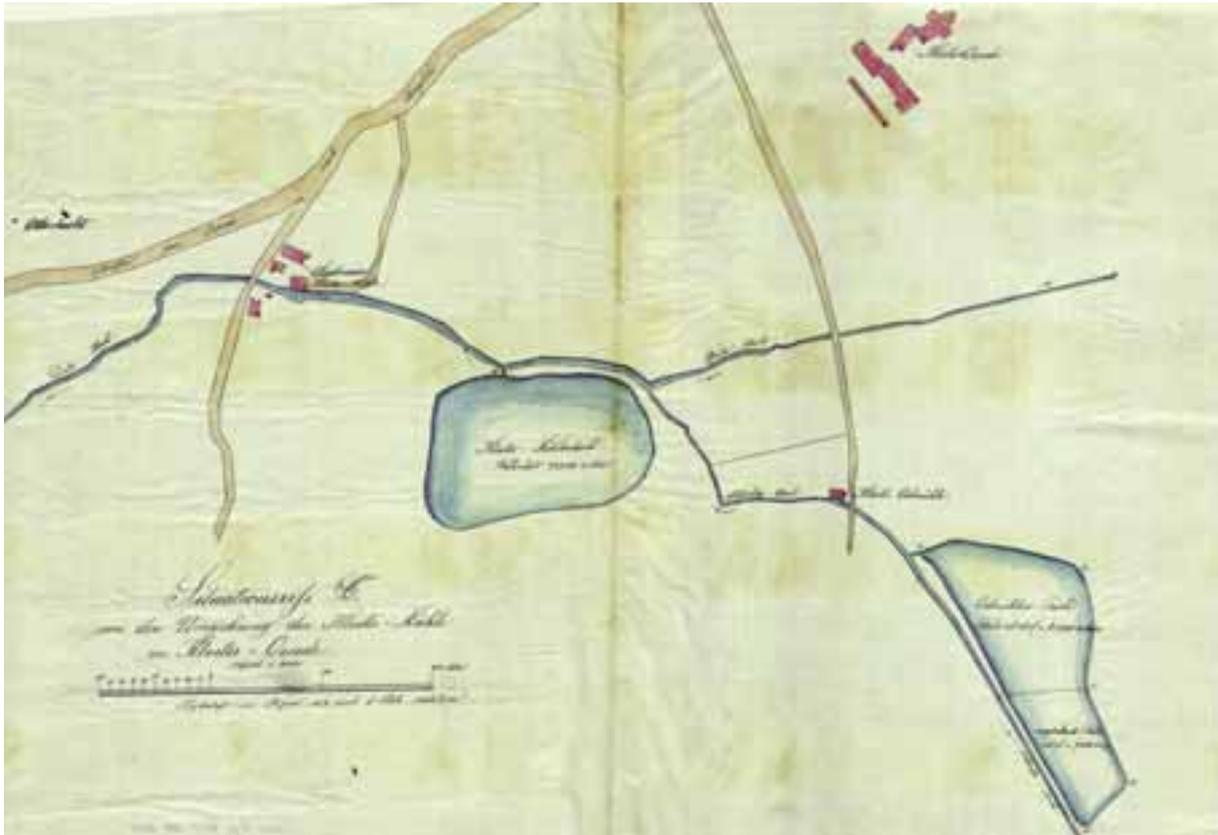
Dann harre he noag doavan. He schneit olles mündkesmaude ut, kleffde olles up Papier, maulde faken no eene gröine Ranken drümme, un schreiw in grauden Boakstaben drüörwer: „Fründin van düsse Wierken.“

Een Gohes hadden düsse Blätt-kes auk no. He wüsse ganz genau, wecke aktuellen Schau-spieler solo wöhn, un woa oll de Naichste up'n Patt stönd.

Anna schmüsterde üörwer sau-vierl Ulenspeegeligen van den ehemoaligen Biamten in'n Duor-pe. An'n Wierkeneen harre et sick faken achter eene dicken Eeken an'n Thieplatz stellt. Et harre sick düchtig wünnert, wecker jeden Dag fo den Schau-kassen stönd, un de „Fründin van düsse Wierken“ sehn woll.

Eenes Nachts harre auk Anna eenen genialen Gedanken. Soll et nich auk mol Fotos ut iähre Sturm- un Drangiet ut den Kassen söiken? Et was doch auk mol een ganz passablet Mins-kenkiend wiärn. Vandage harre et woll paar Runzeln mehr, owwer wat sall dat.

Ees gistern harre de Witwer em sau schalüke achter hiär kierken. Orre soll et mol met „Fruwwwe met Katten“ vosöiken? Dann harre et de Saapähse un de Schnufiärgers wä wat to ramein un to küerden giewen. In'n Duorpe mot doch auk jümmerto wat lösse sien, mende jue Anna.



AUF DIESER KARTE aus dem Jahre 1879 ist die Lage des Mühlenteiches zu erkennen.

Quelle: Niedersächsisches Landesarchiv Osnabrück

De „Haugen Liin“ in Kloster Euse

Ne gansse Masse Geschichte un Vertellsel

Van Heinrich Herkenhoff

KLAUSTER EUSE. De aulen Tiid'n behaget mi doch mächtig. Un oss ik nu sau in aule Unnerlagen an söuken un studeern wöer, feund ik in een Bouk „De Metdeelung“, dat dat germanske Volk – also oalle Germanen, de nau de Völkerwanderungen in dat hütige Düitskland liarweden – de sülwigen Sprauke küerden.

Erst in de Tiid tüsken dat sesste un achte Joahrhunnert weut de urdütske Sprauke in twee Gruppen dellt; nämlik dat Haugdüdske küerden de Lüe in'n Süden un dat Plattdüdske orre auk dat Niederdeutsche weut bi us hier in'n Noarden küerd.

In Klauster Euse häewwe wi auk ne gansse Masse Geschichte un Vertellsel. Dat will ik nu ower nich dütlük maken; mi geeht et ümme so'n paar Besonderheeten, de in use Giegend orre Landschaft no antoudriarpen sind.

Doa is erst de Mühlendiik, dee nu oal joahrelang de Stadt gehöert un immer no voarkümmert. Ut aule Unnerlagen is bekannt, dat he voar dat Klauster een wichtiget Deel oas Wirtschaftsbedrif was, de auk masse Geld inbroachte. De Mahlmühl'n weut bet in de sesstiger Joahre van dat twütingste Joahrhunnert bedriwten. In'n Loupe van de Joahre hadden Pachtvoardiarge immer 'ne Gültigkeet. De Mühl'ndiik hadde früher ne

Grötte van ca. tweeeinhalf Hektar – also knapp fiwentwütingdüsend Quadratmeter, he was ca 2,50 m deepe – niigentegghunnertsessstig is de Mühl'ndiik dat läesste Moal utbaggert worden.

Nich wiit van düsse Mahlmühl'n laig de Öelgemühl'n. Hierfoar was auk een Staubekken/Diik, de baule iarmsau graud was – nämlik 21.000 Quadratmeeter. Düt Bekken is ower touwurssen mit Erlen un af un dann 'n Baumstamm, de sik sülwes up'n Diikesrand, – up'n Damm/Wall – insäget häef. De Erlen un dat annere „Krüppelholt“ häef sik insäegget un saumit is de Diik dann tou-

(Fortsetzung nächste Seite)



AN de aule Föhrweg.

Foto: Heinz Hußmann

Aule Gedenksteen van Siebenteggenhunnerttwee

(Fortsetzung)

wurssen. De dicken Eeken un de Beuken sind sicherlich plantet, weil se oalle riigenau up un an den Wall stoht, de voar gans langer Tiid de direkte Föhrweg foar de Buurden ut Wellendärpe un Holsten-Mündrup orre auk Renkenörden usw. was.

Et hannelt sik hier ümme eenen gans aulen Föhrweg, de früher van Wellendärpe üöwer Wiimeggers Hoff an'n Holtkamp bi Buur Suttmegger voarbi un dann an den Reetdiik, Öelgemühl'n, de Schlochterbirke un Düte langes bet an de Mahlmühl'n hentou. Hier stoht Eeken un Böüken, de oal 'n paar hunnert Joahre ault sind. Et kann'n noa ne Masse doavan voartellt wäeden.

Düsse aule Föhrweg is nu blauts no een Interessentenweg düer't Mühlholt, dann üöwer den „Piepenbrink“, wo eenstmoals de os dat „graute Kunstwiark“ (ne Wiindmühl'n foar de niggen Energie bowwet un dann auk utpriisen woarden is. Un weil de Blitz dat Ding bi een Unnerwiar toufällig druorpen hef, is et nu oal baule viile Joahre lang kaputt, un dejeenige, den et gehöert, hef woall kein Interesse mäe dranne, süss füttkede et je auk woall vandage noa.

Wenn wi dann buoarm upp'n Piepenbrink sind, kurm wi baule bi „den „Antoniusbur“ Niermann upp'n Sutarp an. Düt was egentliks met den Begriff „Kuhlenbirke“ toahaup eene Duorname, de Bestand hadde, eh os et den

Namen Klauster Euse geif. Üöwer dat Klauster is Oaltiid schriwen woarden, deswiargen loa wi dat hüte sin. Et mot ower voartellt wäeden, dat de kleenen Besiedlungen Sutarp un Kuhlenbeck oal längere Tiid voar de Gründung van dat Klauster Bestand had'n – also voar 1170. Et geif voar de beeden kleenen Burskuppgemeenden Sutarp un Kuhlenbeck af ca. 1250 sogar „Pfarrrechte“, wat dann 1483 wäe trüggenuoarmen weut.

De „Haugen Liin“ – „Hohe Linde“ hiervan gif et baule iarmsau vull van tou voartellen oss van unnen ut'n Duoarpe – nämlik dat Klauster un de aultehrwürdigen Kiarken St. Johann. Siebenteggenhunnerttwee

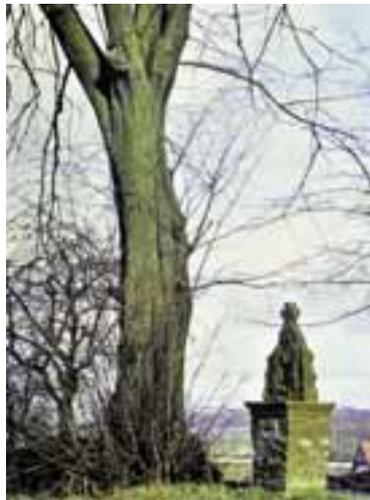
(Fortsetzung nächste Seite)

Dat Klauster voar 124 Mark voarkoaft

(Fortsetzung)

hef man den Gedenksteen upstellt. De Grund was un is: Hier an düsse Stiihe häewet sesstegenhunnertachtunvertig de Afspraken, de tou dat Enne van den Dattigjöhriken Krieg anfangen un iarm-sau os de Afspraken föer dat Enne van de Voarhandlungen ümme den „Schwedenschatz“ göeng (s. Vertrag 24. 09. 1649) stattfuhn. Uterdem was et eene aule Richterstätte, wo auk oal eenige Joahrhunnerte ständig de Landtage voarhaandelt un berautschlaget häet. Hier is also auk viel Geschichte voarhandelt un schriirwen woarden!

Uterdem heff lt. Zeitungsbericht van den 4. August 1918 de Kiarkengemeende Klauster Euse joahrhunnertelang up Frohlichnam auk eenen Oaltaor/Station – iahre Prozesssion – hier buoarm noa düssen Steen/Denkmoal hen utrichtet; exakten Angawen sind nich maket. De dicken Liin up den Belde sind sikkerlich bi dat Upstellen van den Erinnerungssteen plantet woarden. De erste Vöersitter bi usen Heimatverein, Joseph Suttmegger, heff 1980 düsse Liin'n up 250 Joahre schätzt un met den Lankreis-Kulturdezerneten fastlegt, dat et sik hier wol ümme een



AN de „Haugen Liin“.

Foto: Heinz Hußmann

Naturdenkmoal hannelt. Et wöern Anfangs twee Liin'n wiarn, ower he hef voartellt, dat een Baum voar lütke 40/50 Joahre wiargen eene Gefoahr voar Lue un Straudenvoarkäehr wiarn wöer un saumit de daallet woarden is. (Saumit sind de Bäume up de Haugen Liin nu oal üöwer dreehunnert Joahr ault.)

De „Hauge Lin“ is erstmoals am 15. September 1182 in eenen Voardrag erwähnt woarden. Daumoals hef de Bischof Arnold dat Klauster Euse, von Burkhard, einem Lehsmanne van den Grafen Simon van

Tecklenburg, larwen gans dichte bi dat Klauster (dree in de Burskup Euse un eenen in Holsten) düer Toustimmung van den Grafen voar 124 Mark voarkoaft. He sülwen hef dann met de ver Käüpers regelt, dat see in Toukunft jöhrluks den „Zehnten“ os Eegenhäer an dat Klauster betalen mösssen. De Voardrag maket dann dütluk: dat hier in „Oesethe bi de kleen Lin'n“ an de öffentliken un kürnigliken Straude, in Gigenwoart van viile Tügen, düet oalles richtig un gerichtlik dütluk maket woarden is.



DER Vertrag vom 24. September 1649: „Diesen Vertrag bekräftige ich Arnoldus, Bischof von Osnabrück, vor Christus und der Kirche, aber auch alle diese treten vertrauenswürdig als Zeugen vor dem Herrn (Gott) auf: Lantfridus.“

Quelle: Niedersächsisches Landesarchiv Osnabrück

Offensichtlich waren an diesem Tag „Auf der Hohen Linde“ viele Personen anwesend, die allesamt den Vertrag unterzeichneten und deren Namen nur kaum oder gar nicht zu entziffern sind.

(Ein Dank gilt Lateinlehrerin Geffert vom Gymnasium Oesede, die bei der Ausarbeitung diese Textes wichtige Hilfestellungen gab.)



DE Gedenksteen „Hauge Liin“.

Foto: Heinz Hußmann

Oll van wieten lüchtet de witte Fachwiärkgiewel

De Buernhoff

Van Helga Grzonka

Oll van wieten lüchtet de witte Fachwiärkgiewel van Meggers Hoff in de Sünnen. De Ruten blitzet. Den bunten Buerngoarden ümmeto üawerraget de graute Kirskenbaum met sien wittet Fröhjoahrskleed. De Hoff höört to de öllsten Hüawe in't Kiärspeel. In aule Urkunnen ut dat twiälfte Joahrhunnert steht oll wat doavan schriäwen.

Viäle Lüe sind hier in oll de Jahrden up de Welt kuamen un upwossen, hät hier liäwet un arbeit. Wie bie de meesten Buern wuahn faaken dree Generationen tohaup unner een Dack. Jung un Ault mossen metenanner utkuamen. Nau de Hoffordnung was de öllste Suähne de lärwe, frigge een Frusminske un grünne eene nigge Familie. Siene Süsters un Broers kreigen eene Utstüer un hieroden woanners in.

Dat Schicksal woll et bie Mia un Heini, de beeden leßten van de Familie Megger, änners. Se wön ut unnerscheidlike Grünne nich to'n Hieroden kuamen. Sau liäweden Süster un Broer tohaup up den Öllernhoff. Mia vösuarge den Goarden un dat Hus. Heini kümmerde sik ümme Veeh, Land, Wisk un Biärgdeel. Van muarns bet aumds wön se flietig. De Dürden stond immer lös. Se fröwen sik üawer Besöik. De Kinner ut de Nauberskup keimen gäden un spiälen up

den Hoff, striepeden Kattens un Rüens. Aff un an droffte een Kiend up Heinis aulen Fendt metföhden. Ower met de Tiet föl de Knuakenarbeit in de Buerigge derbe schwoar. Auk met dat Repareeden an Hus un Schuer keimp Heini nich nau. Et bammele üaweroll. Se mossen wat ännern. Os Eestes schafften se dat Veeh aff. De Gemöisegoarden wöd lütker maket. Wuddeln, lärfen un Bauhnen mossen nich blauts plantet wähdn, auk dat Plücken un Inkuaken mök viäl Arbeit. Eenes Dages menne Heini: „Sau geht dat nich wieder. Wi müat us Gedanken maken. Wat wett up Duer ut usen Hoff? Ik bin oll frocht warden, of wi vökaupe.“ Mia wö griendsmaude. „Doa sind Lüe nooch, de den Hoff woll häppen willt. Blauts fö de Lüe doaup, fö us, will keineene suargen. Ik will den Hoff nich vökaupe un in een Aulenus trecken. Hier will ik bliewen, sau lange et iärms geht.“

De Geswister haalen sik Raut. Frochten de Advokaten, de Stüerfachlüe. Leßten Ennes wön se sik eenig. Se wollen eene Stiftung grünen, olles niet- un nagel-faste in drüge Döker packen. De Hoff soll een Driäp fö de Minsken wähdn. De aule Spieker wöd restaureet un to'n Heimatmuseum maket. Doarüawer fröwen sik de Lüe van den Heimatverien, de oll viäle Saaken to'n Vöwiesen sammelt harren. Baule keimen interesseerte Be-

söikers. Kinner spiälen up den Spiälplatz un up de Wisk.

Ut de Ackerplacken sind Plätze to'n Bowen warden. De sind fö 99 Joahr up lärwpacht vögäben. Van dat Geld kann de Stiftung den Unnerholt van Heini un Mia betahlen un den Hoff instandhauen. Eene moderne Wuahnung hät se fö de beeden auk bowet. Doa küarnt se in-trecken – wenn se dann willt.

De Stiftung geif et nu oll eenige Jahrden. Heini un sien Süster Mia seiten up de Eekenbank tiägen de Niendürden. Tofriär bekeiken se sik dat Liäwen up iähren Buernhoff. Kinner löpen met glöhnige Backen hen un hiär. „Fischer, Fischer, wie tief ist das Wasser?“ röpen se. Kinnerlachen un Juken was to hörden. „Dat hät wi fröher auk spiält,“ sinneere Mia. „Jau,“ anterte Heini. „Vandage maket de Lüe van den Heimatvöien eenen Ürn met aule Kinnerspiäle. Schön, dat sau viäle Jungens un Lütens kuamen sind.“ Heini schmüsterte: „Glieks will't se no Würstkes brohen. Wisse krieget wi auk eene aff.“ Mia nickoppede un dachte oll wieder: „Neichste Wiäken gif et Koaken. Middewiäken wet innen Spieker Kaffee drunken un doobie platt-dütsk kürt un sungen. Doa will ik auk tokieken.“ „Jau, wi hät olles richtig maket. Junge un aule Lüe kuamt gäden. De Hoff liäwet wieder – un wi bruket us nich mä kretten. In't Giägendeel, wi hat usen Spoaß doan.“

Veranstaltungen 2019



27. April 2019
Kreisheimattag
in Schwagstorf



23. Juni 2019
Sternwanderung
in Bad Iburg



8. September 2019
„Tag des offenen Denkmals“
in Melle

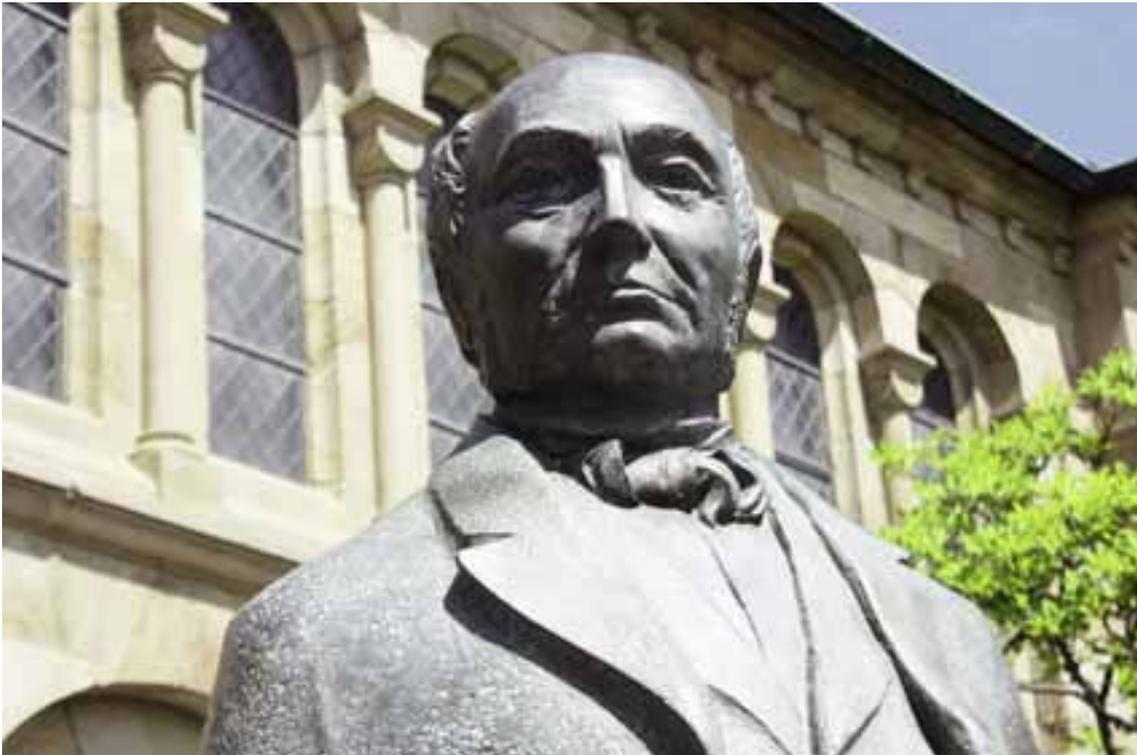


25. Oktober 2019
Osnabrücker Landwehrmahl
in Schleddehausen



26. Oktober 2019
Regionale Bücherbörse
im Kreishaus Osnabrück





Schönes Osnabrücker Land: Ludwig-Windthorst-Denkmal in Osnabrück. Foto: Krämer



Der Heimatbund Osnabrücker Land e.V. im Internet

Interessante und wissenswerte Aktivitäten,
Daten, Fakten, Veröffentlichungen und
alles rund um den Heimatbund
finden Sie im Internet unter folgenden Adressen
www.heimatbund-osnabruecker-land.de
www.hbol.de

